Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 134 — Bromberg, Mittwoch, den 16. Juni 1937. — **61. Jahrg.**

Wer war Marschall Tuchatschewski?

Von W. Tschernawin, ehemals Kaiserlich-Russischer General.

Von den vielen, teilweise sich widersprechenden Angaben über den Lebenslauf des am Sonnabend in Moskau erschossenen Marschalls Tuchatschewski verdient die nachstehende Darstellung, die wir den „Wiener Neuesten Nachrichten" entnehmen, besondere Beachtung.

Die Schriftleitung.

Der dritte Kandidat in der Rolle des „Roten Bonaparte", Marschall der Sowjetunion M. N. Tuchatschewski hat die Arena der Weltgeschichte verlassen. Vorangegangen waren ihm der Organisator der Roten Armee, M. F. Frunze, der auf mysteriöse Art den Tod fand, und dessen Nachfolger, der gewesene Hauptkommandierende der bewaffneten Macht der Sowjetunion S. S. Kamenew, der im Herbst vergangenen Jahres als Trotzkist erschossen wurde.

Über Tuchatschewski ist viel geschrieben worden, das meiste davon aber war Sensation, Übertreibung, Phantasie. Wer war denn überhaupt dieser, zweifellos über dem Durchschnitt stehende Militär?

Wenn man bisher stets seine aristokratische Abstammung und seine Zugehörigkeit zur Kaiserlichen Garde betont hat, so ist man in beidem zu weit gegangen. Tuchatschewski stammte aus einer armen Gutsbesitzerfamilie im Kreise Smolensk. Auch von seinem Dienst bei der Garde läßt sich nur mit Einschränkung sprechen. In Friedenszeiten hat Tuchatschewski niemals der Garde angehört. Erst im Sommer 1914 wurde er außer der Reihe zum Offizier befördert und kam in Semenows Leibgarderegiment, mit dem er im August 1914 an allen großen Schlachten in Galizien teilnahm. Dann wurde die Garde an der Nordfront verwendet und mit seiner Gefangennahme am 19. Februar 1915 war für Tuchatschewski der Weltkrieg beendet.

In den Kämpfen, an denen er teilgenommen hat, erwies er sich als kühner und tapferer Soldat. Über seine Gefangennahme aber läßt sich verschieden urteilen. Oberst v. Notz schreibt im Militärwochenblatt (4. August 1925) über die Schlacht bei Zaborowa (in der Gegend von Lomscha) vom 19. Februar 1915:

„Bei einem Nachtüberfall besetzten die deutschen Truppen einen Teil eines russischen Schützengrabens, in dem sich unter anderen auch das Semenowsche Garderegiment befand. Der Kompaniekommandant Hauptmann Weselogo wurde von den Deutschen umzingelt. Er ging auf den Vorschlag, sich zu ergeben, nicht ein und wurde erschossen. Im gleichen Truppenabschnitt war auch der Leutnant Tuchatschewski, der gefangengenommen wurde. Das Semenowsche Garderegiment hatte, wie die ganze russische Garde, im Weltkrieg große Verluste. Von den 80 eingerückten Offizieren wurden 21 getötet, zwei starben, 35 wurden verwundet und nur einer wurde gefangengenommen; dieser eine aber war Tuchatschewski." (Dieser Bericht braucht übrigens nichts gegen die Tapferkeit des jungen Leutnants auszusagen. Man kann als kühnster Soldat gefangengenommen werden, und man kann dabei, auch wenn man — gemäß der Tradition des Garderegiments — dazu entschlossen war, am Selbstmord gehindert werden!)

Aus der Gefangenschaft unternahm Tuchatschewski einige Fluchtversuche. Den Leuten, die ihn damals kannten, machte er den Eindruck eines ungewöhnlichen, etwas exaltierten Menschen. Ein französischer Offizier erwähnt Tuchatschewski in seinen Memoiren aus der Zeit der Kriegsgefangenschaft. Tuchatschewski fiel durch seine Absonderlichkeiten auf, so zum Beispiel hatte er sich in seiner Zelle einen Altar aufgestellt. Der Franzose wußte nicht, ob er dort zu Heiligen oder zu Götzen betete; er meinte, es sei die „slawische Seele . . ." gewesen. Andererseits ist in Moskauer Militärkreisen bekannt, daß Tuchatschewski in seiner Moskauer Wohnung eine Art von Antireligionsmuseum gesammelt und darin Dinge vereinigt hatte, die sogar den abgehärtesten roten Generalen Abscheu einflößten.

Nach dem Zusammenbruch kehrte Tuchatschewski nach Rußland zurück und stellte sich ohne Zögern in die Dienste der Sowjetregierung. Von diesem Zeitpunkt an gestaltete sich seine Laufbahn sehr erfolgreich: Er liquidierte die Armee des rebellischen roten Generals Murawzew, siegte über Koltschak im Ural und in Sibirien und vernichtete schließlich die Armee Denikins. Die Bedeutung dieser Siege darf freilich nicht überschätzt werden. Sieg und Niederlage hängen im Bürgerkrieg viel mehr von Elementargewalten ab als vom Talent und der Berechnung des Führers.

Tuchatschewskis Haupterfolg war die Vernichtung der Weißen Armee in Südrußland, und gerade dieses militärische Unternehmen wurde durch zwei Umstände begünstigt, erstens durch große Fehler der weißen Generale und zweitens durch die richtige Taktik des Hauptkommandierenden der Roten, des schon erwähnten S. Kamenew, der ein tüchtiger und sehr erfahrener Generalstäbler der alten russischen Armee war. In den Februartagen 1920, in der Zeit, wo der entscheidende Schlag gegen Denikin geführt wurde, leitete Kamenew vom Kreml aus die Aktionen der von Tuchatschewski kommandierten Roten Armee bis in die kleinsten Details auf telegraphischem Wege.

Die nächste militärische Prüfung, die der Rote Marschall zu absolvieren hatte, war der Polenkrieg im Jahre 1920. Diese Prüfung bestand Tuchatschewski recht schwach. Sein Gegner war hier (nächst dem Marschall Piłsudski! D. R.) der französische General Weygand, einer der nächsten Berater des Marschalls Foch. In der Schlacht bei Warschau wurde die Sowjetarmee vollständig geschlagen. Zu Tuchatschewskis Rechtfertigung muß allerdings erwähnt werden, daß die leichtsinnig schnell durchgeführte Offensive seiner Armee auf Drängen der Kremlregierung aus politischen Gründen unternommen wurde. Auch wollten sich die ihm unterstellten Kommandierenden, betäubt von dem atemraubenden Erfolg der ersten Kriegswochen, seinen Weisungen nicht fügen. Besonders fiel das Benehmen des jetzigen roten Marschalls Budjenny auf.

Erfolgreicher war Tuchatschewski in seiner Tätigkeit als Unterdrücker der Aufstände im Innern Rußlands. Im Frühjahr 1921 schlug er gemeinsam mit Trotzki die aufständischen Matrosen in Kronstadt und im Sommer des gleichen Jahres einen weitverbreiteten Aufstand der Bauern im Kreise Tambow nieder, wobei er mit planmäßig grausamer Rücksichtslosigkeit die aufständischen Bauern ausrottete. Sein enges Verhältnis zu Trotzki hemmte dann seine militärische Karriere. Nach Trotzkis Verbannung wurde er von Stalin als Militärkommandant nach Turkestan geschickt und bekleidet später den eher bescheidenen Posten eines Kommandierenden der Militärakademie. Im Jahre 1930 leuchtet sein Stern wieder auf. Er wird Kommandant des westlichen Militärbezirks und dann Stellvertreter des Kriegsministers (Kriegskommissars) Woroschilow. Im Falle eines Konflikts im Wesen sollte Tuchatschewski das Oberkommando aller Streitkräfte führen.

Es ist unmöglich zu sagen, wie sich Tuchatschewski auf diesem Posten bewährt hätte. Sicherlich hat er in den letzten 15 Jahren viel zugelernt. Einige seiner militärischen Anschauungen sind in seinen Werken enthalten. Am interessantesten ist eine Sammlung seiner Artikel „Der Krieg der Klassen". Tuchatschewski erscheint hier als ein typischer Anhänger Trotzkis. Seine Grundgedanken drückt er Sinowjew gegenüber so aus: „Die sozialistische Insel (er meint damit USSR) wird nie mit bourgeoisen Ländern friedliche Grenzen haben, es wird immer einen Kampf geben." „Der Krieg wird erst dann beendet sein, bis die Weltrevolution und die Diktatur des Proletariats Sieger sein werden . . ." „Ein Staat, der von der Arbeiterklasse regiert wird, muß in sich die Kräfte aufbringen, die bourgeoisen Staaten der ganzen Welt zu erobern." Wurde nicht gerade diese Stelle der echt trotzkistischen „permanenten Revolution" von Stalin ans Licht gezogen, um Tuchatschewski zu stürzen und zu vernichten?

Tuchatschewski war ein kompromißloser Anhänger der Internationale. Er verhöhnte alle sentimentalen Gefühle für die Heimat, für Rußland, und versäumte auch keine Gelegenheit, sich über seine früheren Kollegen zynisch lustig zu machen, weil sie in der Roten Armee eine „angeblich" russische (nationale) Armee sehen wollen. Seine Meinung nach müßte die revolutionäre eine aktive Armee sein, die immer vorgeht und immer aggressiv ist. Teilweise läßt sich aus dieser Idee der ständigen Offensive die Begeisterung Tuchatschewskis für die Motorisierung und Mechanisierung der Armee (die Riesentanks als „fahrende Festungen") erklären.

Tuchatschewski war in seinen militärischen Anschauungen ein Schüler der Deutschen. Er besuchte wiederholt Deutschland, auch zeigt die Reorganisierung der Roten Armee deutlich die Spuren des deutschen Einflusses.

Tuchatschewskis Laufbahn und Leben ist beendet. Er war zweifellos eine effektvolle Erscheinung des Sowjet-[illegible]mps, aber gerade jetzt erschien diese Eigenschaft unerwünscht und gefährlich. Es rückt jetzt die Zeit der grauen, farblosen Menschen heran, wie es die gegenwärtigen Oberhäupter der bewaffneten Macht, Woroschilow, Jgorow und Schapotschnikow, sind. (Bei dem Roten Marschall Blücher liegt der Fall anders; aber gerade dieses Mannes und seiner Rolle bei den letzten Moskauer Hinrichtungen tut der Verfasser des vorliegenden Lebenslaufs, der sachverständige Kaiserlich-Russische General W. Tschernawin, keine Erwähnung. D. R.)

Blutiges Chaos in Sowjetrußland.

„Die Situation ist die gleiche wie 1917 vor dem Sturz des Zaren!"

Ein Sonderkorrespondent der Londoner **„Daily Mail"** schildert in einem eingehenden Bericht die Lage, die durch die Hinrichtung des früheren Marschalls Tuchatschewskis und der sieben anderen Armeekommandeure in der Sowjetunion entstanden ist. **Das blutige Chaos breite sich über das ganze Land aus.** Massenarreste und Hinrichtungen, Aufstände und Streiks fänden überall in Stadt und Dorf statt. Eine unter der Herrschaft des Verdachts morsch werdende Rote Armee — das sei das Räterußland von heute. Ein bedeutsames Zeichen dafür, daß die Sowjetgewaltigen sich selbst unsicher fühlten, sei die Anweisung an die „Intourist"-Vertreter im Ausland, einstweilen keine weiteren Reisen na chder UdSSR zu organisieren. Das Blatt erklärt, **in der ganzen Geschichte gebe es keine Parallele für die Schlächtereien des Moskauer Regimes.** Man müsse fragen, ob es angesichts dieser Lage noch möglich sei, daß in England auch nur ein Funken von Sympathie für die unmenschlichen Henkersknechte der Sowjetunion übrig bleibe.

In Moskau, heißt es in dem Bericht weiter, würden schon Vermutungen angestellt, wer als nächster „drankommen" werde, ob Woroschilow, der die Rote Armee kontrolliere, ob Blücher mit seiner 300 000 Mann starken Armee im Fernen Osten, oder Jegow, den Stalin wegen der GPU fürchte. **Marschall Blücher sei an dem Tage von Sibirien na chMoskau gerufen worden, an dem Gamarnik Selbstmord beging. Im Kreml habe Blücher dann eine lebhafte Auseinandersetzung mit Stalin gehabt, der ihn beschuldigt habe, im Fernen Osten eine selbständige Armee zu organisieren, um sich zum Diktator von Sibirien zu machne. Blücher habe aber Stalin später doch seine Treue versichert. Daraufhin habe Stalin erklärt, er müsse diese Treue dadurch beweisen, daß er über Tuchatschewski zu Gericht sitze und ihn zum Tode verurteile. Das habe Blücher getan.**

Volksmassen stürmen Tscheka-Gebäude.

In dem Bericht heißt es weiter, daß die Verhaftungen, Verbannungen und Hinrichtungen höchster Funktionäre der Kommunistischen Partei, der Sowjetregierung, der Industrie und der Parteiorganisationen sowie der Armee ihren Eindruck auf Arbeiter und Bauern nicht verfehlt hätten. Jeder Arbeiter werde ersucht, seine Nachbarn zu bespitzeln. **Söhne müßten ihre Väter und Väter ihre Söhne denunzieren, bis „der letzte Feind Stalins" getötet sei.** Aber solchen Appellen lausche man in Sowjetrußland allenfalls noch schweigend. **Wütende Volksmassen hätten vielmehr die Hauptquartiere der GPU in Rostow, Gorki und anderen Städten gestürmt.** Unruhen seien heute in Sowjetrußland an der Tagesordnung, und alle Berichte besagten, daß die Lage in Moskau außerordentlich gespannt sei

Rote Regimenter meutern.

Die Londoner Zeitung „People" teilt mit, durch Geheimberichte zuverlässiger Agenten werde die Befürchtung ausgelöst, **daß Sowjetrußland unmittelbar vor einem gefährlichen Bürgerkrieg stehe. Die Situation sei die gleiche wie 1917 vor dem Sturz des Zaren.** „Sunday Chronicle" berichtet, daß in ganz Sowjetrußland weitere Massakers stattgefunden hätten und daß Hunderte von Soldaten, die mit den hingerichteten Offizieren sympathisierten, hingeschlachtet worden seien. Der rote Diktator bliebe vor Furcht in seiner festungsartigen Wohnung im Kreml und versuche sich seiner Feinde zu entledigen, bevor sie an ihm Rache nehmen könnten. Auch „Sunday Expreß" stellt fest, daß ganz Sowjetrußland zittere. **In der Ukraine hätten drei Regimenter gemeutert.**

Der Londoner „Sunday Expreß" berichtet, daß in der Westukraine in Priluki 3000 Soldaten meutern. In Petropawlowsk ist es gleichfalls zu heftigen Zusammenstößen gekommen. Soldaten und Bauern haben sich gegen Stalin zusammengeschlossen. Die Lage in Moskau ist äußerst gespannt.

Es heißt, daß die Rote Armee es Stalin niemals vergessen wrede, daß er die tüchtigsten Generale erschossen hat. Das englische Blatt fügt hinzu, man habe es in Moskau nicht gewagt, die Erschießung der Generale durch eine Vollzugsabteilung des Militärs durchführen zu lassen. Jeder von den verurteilten Generalen wurde einzeln von einem Henker erschossen.

Die Repressalien und Verhaftungen in der Roten Armee werden fortgesetzt.

Am Tage des Prozesses gegen Tuchatschewski wurden in ganz Rußland 1680 Offiziere deswegen verhaftet, weil sie angeblich Tuchatschewski die Flucht ermöglichen wollten. Allein in Chaborowsk wurden 21 Offiziere der Roten Armee verhaftet.

Es bestätigt sich ferner die Meldung von der Verhaftung der beiden Brüder des Marschalls Tuchatschewski und seiner Frau, sowie des Sohnes des erschossenen Generals Putna. Ebenso bestätigt sich die Meldung von der Verhaftung der Frau Litwinows, die nach Sibirien verbannt wurde.

Neue Verhaftungswelle.

Moskau, 15. Juni. (PAT.) In Moskau wollen die Gerüchte nicht verstummen, wonach neuerdings folgende Personen verhaftet worden sind: General Lewandowski, der Kommandeur des kaukasischen Militärbezirks; Gorbaczow, der Vertreter des Kommandeurs des Moskauer Militärbezirks; General Hecker, der Leiter der Außenabteilung des Kriegskommissariats; Krestinski, vormals Botschafter in Berlin und letzthin Vertreter des Kommissars für auswärtige Angelegenheiten; Karachan, der ehemalige Vizekommissar für Justiz und ehemalige Botschafter in der Türkei und auch in Warschau; Rosenberg, der ehemalige Vertreter Sowjetrußlands beim Völkerbund und zuletzt Gesandter in Madrid; Stern, der Leiter der Westabteilung im Außenkommissariat; Zuckermann, der Leiter der Abteilung Fern-Ost im Außenkommissariat; Jurenjew, der langjährige Botschafter in Tokio, der letzthin zum Botschafter in Berlin ernannt worden ist; Mironow, der Vertreter des Pressechefs im Außenkomissariat; Eljawa, der Vertreter des Kommissars der Kleinindustrie und ehemalige Vorsitzende des Rats der Volkskommissare im Kaukasus.

Man spricht ebenso von der Verhaftung Lubimows, des Kommissars für Forsten und Wuls, des Polizeikommandeurs der Moskauer Miliz. Nach anderen Meldungen soll der bisherige Vizekommissar im Kommissariat des Innern Agranow zum Leiter der Tscheka (GPU) für Samara oder Saratow ernannt worden sein.

Der Moskauer Korrespondent der Pat erfährt aus amtlicher Quelle, daß der Volkskommissar für Außenhandel Rosenholz seines Postens enthoben wurde. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

Wie die Pat weiter mitteilt, werden diese Gerüchte vorläufig noch von den amtlichen Stellen in Moskau in Abrede gestellt. Demgegenüber müsse man jedoch darauf hinweisen, daß nach der Verhaftung Tuchatschewskis alle Auslandkorrespondenten in Moskau von amtlicher Seite die Mitteilung erhalten hätten, daß die Verhaftung des Roten Marschalls nicht den Tatsachen entspreche.

Was geht eigentlich in Rußland vor?

Unter dieser Überschrift befaßt sich der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** mit den letzten Ereignissen in Sowjetrußland. Das polnische Blatt schreibt u. a.:

Es ist verfrüht, um auf eine solche Frage schon eine endgültig feststehende Antwort zu geben. **Eins ist sicher: Stalin kämpft um die vollständige Diktatur** und entfernt alles, was ihm im Wege steht. Darüber hinaus sind alle Deutungen in den Spalten der europäischen Presse nur Suggestionen, Annahmen, Kombinationen usw.

So konnte man beispielsweise eine europäische Stimme vernehmen, die in den letzten Ereignissen eine **Nationalisierung Rußlands** und eine **politische Annäherung** eines auf diese Art nationalisierten Rußlands an Deutschland sehen will. **Es liegt zweifellos eine Nationalisierung des sowjetrussischen Systems vor; und insofern besteht in dieser Version ein Körnchen Wahrheit.** Es fällt auf, daß in allen seit August v. J. abgehaltenen Prozessen die Zahl der Verurteilten oder Hingerichteten einen hohen Prozentsatz „Fremdstämmige" enthält. Im ersten Prozeß gegen die sogenannten alten Bolschewiken saßen fast nur Juden auf der Anklagebank. In den beiden anderen Prozessen saßen neben Juden fast alle Nationalitäten, die im sowjetrussischen Staatenverbande leben.

Darüber hinaus vollzieht sich die Nationalisierung des sowjetrussischen Systems teilweise auch in der amtlichen Phraseologie. **Es ist außerordentlich bezeichnend, daß in den letzten Anklageakten wieder zwei Begriffe hervorgehoben werden, nämlich das Wort „Vaterland" und „Staatsverrat".** Endlich der Begriff der Führerschaft und die Pflicht des blinden Gehorsams gegenüber dem Führer ist durchaus der nationalistisch-totalitären Weltanschauung wie beispielsweise der Deutschen entnommen, ja, er wird sogar viel weiter als dort durchgeführt. In diesen Erscheinungen liegt zweifellos die Quelle der Auffassungen, wie sie in manchen Blättern der europäischen Presse zum Ausdruck kommen, daß Rußland wahrscheinlich sehr weit in der Entwicklung der Nationalisierung voranschreiten werde.

Es scheint jedoch nicht so, daß derartige Kombinationen für die Zukunft an Realität gewinnen könnten. In der Praxis ist vielmehr mit einer **Verschärfung der deutsch-sowjetrussischen Beziehungen in der nächsten Zeit** zu rechnen. Ein Beweis dafür liegt allein in der Tatsache, **daß Stalin alle ihm unbequemen Menschen unter dem Vorwand entfernt, sie stünden im Solde Deutschlands und bereiteten gleichzeitig mit Deutschland den Sturz des Sowjetregimes vor.**

Andere europäische Beobachter wollen in dem **Kampf** Stalins mit seinen Gegnern den **Kampf zwischen der alten und jungen Generation** sehen. Auch darin liegt ein Körnchen Wahrheit. Stalin strebt ganz einfach nach der Alleinherrschaft und nach dem Aufbau einer Verfassung, die in der Führerschaft und im Gehorsam begründet liegt und entfernt alles, was an frühere Zeiten und an andere Doktrinen erinnern könnte. Es handelt sich dabei aber um keinen bewußten Kampf der Generationen, wenn auch in der Praxis eben die ältere Generation zum Opfer fallen muß.

Die alten Parteikommunisten bilden für das Regime in der Tat die größte Gefahr, weil sie wissen, daß das, was in Rußland erreicht worden ist, im Gegensatz zu dem steht, was man erstrebte. **Sie wissen, daß der Kommunismus im Innern zusammengebrochen ist, daß er bankerott machte und daß heute in Rußland ein neuer Zarismus errichtet wird, der einen roten Anstrich hat.** Im Grunde genommen geht es jetzt nur um eine andere Abart der Autarkie, wie sie Rußland bereits zu den Zeiten Iwans des Grausamen erlebte.

Auf dem Schlachtfelde verbleibt nach den letzten drei Prozessen fast nur noch Stalin. Er wird jetzt seinen Apparat vereinheitlichen und uniformieren, und der sowjetrussische **Apparat** wird nun **jetzt** der einheitliche Stalin-**Apparat sein.**

Das russische Volk, das von jeher mit der Knute und mit der Peitsche regiert wurde, kann sich von derartigen Regierungen nicht befreien. Es ändern sich die Formen, aber der Inhalt bleibt derselbe. **Der Zarismus im Kreml hat die Dynastie der Romanows überlebt. Man hat ein Meer von Blut vergossen, um einen Zarismus zu stürzen, dafür einen anderen zu schaffen. Das ist die Bilanz der kommunistischen Revolution in Sowjetrußland nach 20 Jahren.**

„Eingegangen ins Sowjetparadies."

Das Schicksal der deutschen Kommunistenhäuptlinge.

Über das Schicksal der früheren kommunistischen „Führer", die seinerzeit aus Deutschland nach Sowjetrußland emigrierten, werden jetzt aus Moskau im Zusammenhang mit den bolschewistischen Massenschlächtereien nähere Einzelheiten bekannt, die mit Sicherheit darauf schließen lassen, daß sie allerdings in aller Stille fast ausnahmslos das gleiche Schicksal ereilt hat wie alle jene, die bisher vom sowjetrussischen Moloch verschlungen wurden.

Max Hölz z. B., von dem ursprünglich angenommen wurde, er sei „ertrunken", ist ebenso wie Heinz Neumann durch den üblichen Revolverschuß ins Genick in den Kellergewölben des GPU-Palastes am Moskauer Lubljanka-Platz gelandet. Elf weitere ehemalige Reichstagsabgeordnete werden bekanntlich seit langem „vermißt". Es kann heute nach den bisher vorliegenden Meldungen mit Sicherheit angenommen werden, daß sie das gleiche Schicksal erlitten haben. Sie sind **„eingegangen ins Sowjetparadies".**

Der Eiserne Gürtel wurde gesprengt!

An der Stadtgrenze von Bilbao.

DNB meldet aus Durango:

Am Montag früh erreichten die Vorhuten der nationalen Truppen die ersten Häuser von Bogona, einen Stadtteil von Bilbao. Die Bolschewisten beschränkten sich auf leichte Rückzugsgefechte. Nationale Flieger melden starken Flüchtlingsverkehr im Hafen von Bilbao und auf der Straße nach Santander. Der am Sonnabend erfolgte Durchbruch der Gallolinie südwestlich von Fica, der nur auf einer Breite von 3000 Metern vorgenommen wurde, ist bis Sonntag abend ohne Schwierigkeiten auf rund 15 Kilometer erweitert worden und reicht nunmehr von den Lemona-Stellungen längs der parallel zur Bilbaoer Flußlinie liegenden Orte Zamudio und Derio. Der sogenannte Eiserne Gürtel der Bolschewisten um Bilbao hat damit seinen taktischen Wert verloren.

Im Zusammenhang mit diesem Vorstoß meldet die Agentur Stefani, daß an der Front von Bilbao von den nationalen Truppen 1000 Gefangene gemacht wurden. Unter den Gefangenen befindet sich auf der Chef des Generalstabes der baskischen Front Major Valleio, der das Oberkommando über den sogenannten „Eisernen Gürtel" führte. Die Nationalisten eroberten eine große Menge Kriegsmaterial und zwar viele Maschinengewehre, eine große Anzahl von Mörsern, zahlreiche Batterien, Panzer- und Lastautos und einen ganzen Eisenbahnzug Munition.

Bis zum letzten Augenblick versuchte die Baskische Regierung vor der Bevölkerung den eigentlichen Stand der Dinge zu verheimlichen und leugnete, daß die Nationalisten die Front durchbrochen hätten. Der Donner der Kanonen, das Explodieren der Flugbomben, kam jedoch immer näher, und in der Luft waren so viele Flugzeuge der Franco-Truppen zu sehen, daß niemand den amtlichen Verlautbarungen Glauben schenkte. Als die ersten Abteilungen der Miliz in Übereile den Rückzug antraten, erfaßte die Panik auch die Bevölkerung, und in vielen Fenstern zeigten sich weiße Fahnen. Im Hafen scharen sich baskische Milizen zusammen, die noch die Schiffe erreichen wollen, um nach Santander fliehen zu können.

Vor der Kapitulation von Bilbao.

London, 15. Juni. (PAT.) „Evening Standard" meldet, daß ein Abgesandter des Präsidenten der Baskischen Republik am Montag im Hauptquartier des General Franco erschienen sei, um über die Bedingungen der Kapitulation Bilbaos zu verhandeln. Nach Ansicht dieser englischen Zeitung ist das Erscheinen dieses Abgesandten das Ergebnis der geheimen Verhandlungen, die auf beiden Seiten seit längerer Zeit geführt wurden.

General Franco soll aber auch am Montag die bedingungslose Übergabe der Stadt gefordert haben. Er soll allen baskischen Truppen das Gnadenrecht zugesichert haben. Von diesem Gnadenrecht sollen jedoch alle Politiker und Agitatoren ausgeschlossen werden, die von einem Militärtribunal abzuurteilen wären.

Nach Meldungen aus San Sebastian soll am Sonntag die Baskische Regierung nach Santander geflohen sein.

Drohungen aus Bilbao.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet:

Der Sender Bilbao teilt mit, daß eine neu zusammengestellte bolschewistische U-Bootjägerflottille, die mit modernstem Material ausgestattet und vorzüglich bewaffnet sei, ihre Tätigkeit in den spanischen Gewässern des Mittelmeeres aufgenommen habe. Die Aufgabe dieser neuen Flottille, so heißt es in der Mitteilung weiter, bestehe darin, die spanischen Gewässer von allen ausländischen U-Booten, seien es nun deutsche oder italienische, zu reinigen. (!)

Aus dieser Meldung des Senders Bilbao geht unzweifelhaft hervor, daß die bolschewistischen Mörder neue Provokationen und neue Angriffe gegen deutsche und italienische Schiffe im Schilde führen. **Die bolschewistischen Freibeuter sollen sich jedoch gesagt sein lassen, daß Deutschland jeglicher Herausforderung an jedem Ort und zu jeder Stunde zu begegnen wissen wird.** Deutschland hat nach dem bolschewistischen Verbrechen von Ibiza gezeigt, daß es in keiner Weise gewillt ist, ruchlose Angriffe bolschewistischer Banditen auf deutsche Schiffe lediglich mit papiernen Protesten zu beantworten.

Die geringste neue Herausforderung oder der kleinste Vorfall würde, das sollen sich die bolschewistischen Machthaber in Bilbao und Valencia gesagt sein lassen, zu einem blitzschnellen Zupacken Deutschlands führen.

Zivilbevölkerung hat Madrid verlassen.

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der neue bolschewistische „Gouverneur" Miajas eine Anordnung erlassen, durch welche die **sofortige und zwangsweise Räumung Madrids von der Zivilbevölkerung** angeordnet wird.

Eine polnische Tanzgruppe
auf der Reichstagung „Kraft durch Freude" in Hamburg.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Hamburg:

Im Rahmen der Reichstagung „Kraft durch Freude" fanden am Sonntag auf 38 Plätzen von Hamburg und Altona Tanzvorführungen der Volksgruppen statt. **Die polnische Tanzgruppe** trat im Park Hirschgraben auf und erzielte einen großen Erfolg. **Die polnischen Tänzer und Tänzerinnen wurden begeistert gefeiert.** Die schönen polnischen Volkstrachten, der feurige Rhythmus, die reichhaltigen tänzerischen Bewegungen fanden begeisterte Zustimmung. Die Hamburger Presse veröffentlicht die Bilder gerade der polnischen Tanzgruppe, obwohl in Hamburg mehr als 25 Volksgruppen mit ihren Tanzvorführungen vertreten sind.

Die Anwesenheit der polnischen Tanzgruppe in Hamburg hat auch unter den dortigen Polen viel Freude hervorgerufen. In das Hotel, in welchem die polnischen Tänzer und Tänzerinnen wohnen, treffen täglich polnische Emigranten als Gäste ein, um einen Kontakt mit ihren Landsleuten anzuknüpfen.

Tag der polnischen Jugend in Essen.

Essen, 14. Juni. (PAT.) Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Verbandes der Polnischen Jugend in Westfalen und im Rheinland fand in Essen eine große Tagung der polnischen Jugend in Westdeutschland statt. Die Tagung begann am Sonntag mit einem Gottesdienst. Im Anschluß daran fand die Eröffnung einer Ausstellung der Arbeit der polnischen Jugend statt. An der Tagung nahm gleichfalls eine Abordnung der polnischen Jugend aus Oppeln teil, die auf der Tagung besonders herzlich begrüßt wurde.

In der großen Halle des Nordparks versammelten sich am Sonntag etwa 2000 junge Polen, zu denen die Vertreter der polnischen Organisationen aus Schlesien und Westfalen sprachen. Es wurde ein Glückwunschtelegramm an den Vorsitzenden des Polenbundes in Deutschland an den Propst Dr. Domański und an andere Persönlichkeiten gesandt. Dr. Jan Kaczmarek, unter dessen Schutz die Tagung stand, überreichte in feierlicher Form der polnischen Jugend in Westfalen neue Fahnen, die vom Polenbund in Deutschland gestiftet wurden.

Die Tagung, die eine schöne Kundgebung der Kräfte der polnischen Jugend in Westfalen darstellte und gleichzeitig die brüderliche Verbundenheit aller Polen in Deutschland darlegte, wurde mit dem Liede der Polen geschlossen.

Wasserstand der Weichsel vom 15. Juni 1937.

Krakau − 2,28 (− 2,69), Zawichost + 1,05 (+ 1,06), Warschau + 0,66 (+ 0,69), Plock 0,42 + (+ 0,45), Thorn + 0,18 (+ 0,24), Fordon + 0,22 (+ 0,28), Culm + 0,04 (+ 0,08), Graudenz + 0,23 (+ 0,30), Kurzebrak + 0,38 (+ 0,43), Pieckel − 0,26 (− 0,24), **Dirschau − 0,39 (− 0,33).** Einlage + **2,12 (+ 2,20).** Schiewenhorst **+ 2,34 (+ 2,40). (In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Völkerwanderung
von Mädchen nach Sibirien.

Eine Auswanderungsbewegung von jungen Mädchen in beispiellosem Ausmaß findet zurzeit in der Sowjetunion statt. Viele Tausende von Russinnen verlassen Haus und Heimat und werden nach Ostsibirien abtransportiert, um dort Siedler, Grubenarbeiter und Soldaten zu heiraten und danach Mütter einer neuen Generation zu werden, die das noch fast menschenleere Ostsibirien bevölkern soll.

Die Sowjetunion erforscht, entwickelt und besiedelt dieses gewaltige Gebiet in weit schnellerem Tempo, als Amerika dies mit seinem „wilden Westen" tat; hier wie dort gingen die Männer zuerst allein in die Wildnis, und, genau wie seinerzeit in der Neuen Welt, herrscht jetzt in Ostsibirien großer Frauenmangel. Die Sowjetpioniere erbauten neue Städte und Dörfer, errichteten ein angeblich uneinnehmbares Verteidigungssystem, legten Straßen an und gründeten Fabriken und Farmen in der einsamen Taiga; dann aber verlangten sie nach Heim und Familie.

Die Bewegung begann auf einer Versammlung der Ehefrauen der Roten Armee, auf der die 22jährige, für kulturelle Verdienste im Fernen Osten mit dem Orden der Roten Fahne dekorierte Valentina Hetagurowa die Jungmädchen aufforderte, nach Ostsibirien zu gehen und an der Zivilisation dieses gewaltigen Landes tätig mitzuarbeiten, wobei sie gleichzeitig aber auf die Härten des Pionierlebens hinwies und erklärte, daß nur entschlossene, vor keiner Schwierigkeit zurückschreckende Frauen gebraucht würden.

Der Exekutivausschuß der Regierung des Fernen Ostens erklärte darauf, daß die Organisationen, in denen die auswanderungslustigen Mädchen in Ostsibirien tätig sein sollten, alle Reisespesen bezahlen würden; besonders benötigt würden Ingenieurinnen, Mechanikerinnen, Technikerinnen, Statistikerinnen, Ärztinnen, Lehrerinnen, Telegraphistinnen, Köchinnen, Stenotypistinnen, Stenographinnen, Buchhalterinnen und Schneiderinnen. Auf diese Ankündigung hin strömte eine solche Unmasse von Bewerbungen ein, daß zu deren Bearbeitung ein eigenes Amt in Moskau geschaffen werden mußte. Alle Bewerberinnen müssen eine Empfehlung der Jungkommunistischen Liga einreichen; dann werden sie den verschiedenen Organisationen in Ostsibirien zugeteilt, sowie der Armee, der Marine, der Grenzwache und den wirtschaftlichen Ämtern. Von allen Bewerberinnen wird gefordert, daß sie sich für den Rest ihres Lebens in Ostsibirien niederlassen. Weiterhin wird ihnen klargemacht, daß man fleißige Arbeiterinnen und nicht lediglich heiratslustige junge Damen verlange. Die Behörde übernimmt auch keine Verpflichtung, die Mädchen später an den Mann zu bringen; tatsächlich gehen auch zahlreiche verheiratete Frauen in Begleitung ihrer Männer nach Ostsibirien. Da aber die Mädchen zeitlebens in Sibirien bleiben sollen, bedeutet dieser Entschluß, daß sie auch einen Sibirier, sei es ein Soldat, Bauer oder Beamter, **einmal zum Mann nehmen dürfen.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. Juni.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet unveränderte Temperaturen an.

Der neue Garnisonkommandant.

In diesen Tagen hat den Posten eines Garnisonkommandanten der Brigadegeneral Stanisław Grzmot-Skotnicki, einer der ersten Soldaten des Marschalls Józef Piłsudski, übernommen.

General Stanisław Grzmot-Skotnicki wurde im Jahre 1894 in Skłotniki im Sandomirer Land geboren. Er besuchte die Schule in Radom und begab sich im Jahre 1912 nach St. Gallen in der Schweiz, wo er an der Handelsakademie studierte. Dort trat er auch dem polnischen Schützenverband bei. Nachdem er die erste Schützenschule in Stróż in den Vorkarpathen beendet hatte, wurde er zum Kommandanten des Schützenverbandes in St. Gallen ernannt. Später wurde er Instrukteur der bekannten Schützenschule in Oleandry.

Bei Ausbruch des Krieges war er Teilnehmer der ersten polnischen Legionärspatrouille, die die russische Grenze überschritt. An der Front hat er eine ganze Reihe von Kämpfen im 1. Ulanenregiment Belinas, wo er der Kommandant der 1. Schwadron war, mitgemacht. Im Juli 1917 lehnte er den Eid für die Mittelmächte ab, und gab sich, um nicht von seinen Leuten getrennt zu werden, als einfacher Soldat aus. Er wurde in Szczypiorno interniert. Bald erkannte man in ihm aber einen Offizier, und er kam dann in die Offizierslager in Havelberg, Rastatt und Werle. Nach den Novembervorgängen kehrte er nach Polen zurück, wo er, zusammen mit dem Divisionsgeneral Orlicz-Dreszer das 1. Chevauleger-Regiment in Culm schuf.

Während des polnisch-bolschewistischen Krieges wurde er als Oberstleutnant Kommandeur der 8. Kavallerie-Brigade, an deren Spitze er eine Reihe von siegreichen Kämpfen durchführte. Bei Klewan konnte er in einer ruhmreichen Gegenattacke die Kavalleriedivision Budjennys schlagen, bei Rudnia Baranowska die 7. bolschewistische Infanterie-Division gefangennehmen.

Nach dem Kriege widmete er sich der Ausbildung der polnischen Kavallerie, indem er die Leitung der Kavallerieschulung übernahm. 1924 wurde er zum Kommandeur der Posener Ulanen ernannt, 1927 zum Kommandeur einer der Kavallerie-Brigaden in Ostpolen, wo er außer seiner militärischen Tätigkeit eine umfangreiche öffentliche Tätigkeit in zahlreichen Institutionen ausübte.

General Grzmot-Skotnicki, der die Kavallerieschule Saumur in Frankreich und einen Kursus der höheren Kommandeure in Warschau beendet hat, ist mit zahlreichen Orden ausgezeichnet, so mit dem Virtuti Militari, mit dem Kommandeurkreuz des Ordens Polonia Restituta, dem Unabhängigkeitskreuz, dem vierfachen Tapferkeitskreuz, dem Goldenen Verdienstkreuz, dem Kavalierkreuz und dem Kommandeurkreuz der französischen Ehrenlegion, dem estländischen Kreuz 2. Klasse mit Stern und vielen anderen.

Transporttermine der Deutschen Kinderhilfe 1937.

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst-Posen gibt nachstehend die Termine der diesjährigen Transporte der Deutschen Kinderhilfe bekannt:

Hinfahrt:

1. **20. 6. 1. Sonderzug**
   ab Kattowitz nach Posen, Ankunft in Posen am 21. 6.
2. **29. 6. 1. Sondertransport**
   Kinder in das Heim Wolfshagen.
3. **30. 6. und 1. 7. 2. Sondertransport**
   Kinder aus Wilna, Grodno, Białystok, Konin und Dobriner Land.
4. **2. 7. 3. Sondertransport**
   Kinder aus Mittelpolen, Ankunft in Posen am 3. 7.
5. **4. 7. 2. Sonderzug**
   Kinder aus Wolhynien, Abfahrt ab Równe am 4. 7. vormittags, Ankunft in Posen/Pommerellen am 5. 7.
6. **9. 7. 4. und 5. Sondertransport**
   Kinder aus Posen/Pommerellen.
7. **11. 7. 6. Sondertransport**
   mit Kindern aus Kleinpolen, ab Lwów um 8.50 Uhr.
8. **11. 7. 7. Sondertransport**
   mit Kindern aus Bielitz, ab Bielitz um 19.50 Uhr.
   Die Sondertransporte 6 und 7 fahren ab Kattowitz als Sonderzug (3. Sonderzug), Ankunft in Posen/Pommerellen am 12. 7.
9. **14. 7. 4. Sonderzug**
   ab Kattowitz mit Kindern aus Oberschlesien, Ankunft in Posen am 15. 7.
10. **15. 7. 5. Sonderzug**
   mit Kindern aus Mittelpolen von Łódź Kal. über Thorn nach Bromberg, Ankunft in Bromberg am 16. 7. morgens.

Rückfahrt:

1. 28. 7. Rückkehr der Kinder Heim Wolfshagen.
2. **11. 8.** Rückkehr der Kinder aus Wilna, Grodno, Białystok, Konin und Dobriner Land.
3. **14. 8.** Rückkehr des Sonderzuges Wolhynien, Ankunft in den Heimatorten am 15. 8.
4. **14. 8.** Rückkehr des 1. Sonderzuges Oberschlesien, Ankunft in Kattowitz am 15. 8.
5. **16. 8.** Rückkehr des 1. Transportes Mittelpolen, Ankunft in Lodz am 17. 8.
6. **21. 8.** Rückkehr des Sonderzuges Mittelpolen ab Bromberg, Ankunft in Lodz am 22. 8.
7. **25. 8.** Rückkehr des 2. Sonderzuges Oberschlesien, Ankunft in Kattowitz am 26. 8.
8. 26. 8. Rückkehr der Transporte mit Kindern aus Posen/Pommerellen.
9. **27. 8.** Rückkehr des Sonderzuges mit den Kindern aus Bielitz und Kleinpolen,
   Ankunft mit Sonderzug in Kattowitz am 28. 8.,
   Ankunft in Lwów mit Sondertransport am 28. 8. um 16.22 Uhr,
   Ankunft in Bielitz am 28. 8. mit Sondertransport **um 6.46 Uhr.**

Die Vertrauensleute bzw. die Entsendestellen erhalten in der nächsten Zeit die Umhängekarten der Kinder und die Benachrichtigung an die Eltern.

Es wird daran erinnert, daß für alle Kinder 8 Tage vor der Abreise eine ärztliche Bescheinigung, die die Eltern der Kinder bestätigen müssen, auf den vom Deutschen Wohlfahrtsdienst-Posen gelieferten Vordrucken (blaue Karte) beigebracht werden muß. NHK.

---

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich in der Kujawierstraße. Der Sierocа (Waisenhausstraße) 22 wohnhafte Kazimierz Poniatowski wurde von einem Radfahrer angefahren und zu Boden gerissen. Während P. nicht unerhebliche Verletzungen erlitten hat, ergriff der Radfahrer schnellstens sein Fahrzeug und konnte damit verschwinden. Die Nummer des Rades ist allerdings festgestellt worden. — Ein weiterer Verkehrsunfall gleicher Art ereignete sich in der Artura Grottgera (Schleusenstraße). Hier wurde Jan Kościelniak, Sokola 59, von einem Radler angefahren, so daß er stürzte und Verletzungen erlitt. — In der Danzigerstraße wurde ein Radler aus dem Kreise Schwetz von einem Brauereiwagen angefahren. In diesem Falle wurde das Rad beschädigt, während der Radler unbehelligt davonkam.

§ **Von einem Auto überfahren** wurde am Montag abend auf dem Theaterplatz der 75jährige Rentenempfänger Anton Reszkowski, Orla (Adlerstraße) 24. Der Chauffeur kümmerte sich nicht um das Opfer seiner Raserei, sondern fuhr davon. Vorübergehende sorgten für die Überführung des Schwerverletzten in das Städtische Krankenhaus.

§ **Ein Motorrad in Brand geraten** war infolge Explosion kurz nach Mitternacht auf dem Plac Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz). Bevor die Feuerwehr eintraf, war der Brand durch den Besitzer des Motorrades gelöscht worden.

§ **Die Feuerwehr** wurde am Montag gegen 3 Uhr nachmittags nach dem Gelände des Sägewerks Lasy Polskie nach der Przemysłowa-Straße gerufen. Dort war durch einen fortgeworfenen Zigarettenstummel Gras in Brand geraten. Das infolge der Hitze ausgedörrte Gras brannte sehr schnell weiter. Die Feuerwehr konnte eine Ausbreitung des Feuers verhindern.

§ **Früh krümmt sich . . .** Der 11jährige Czesław Kosinski, Stawowa (Teichstraße) 27, hatte von seiner Mutter zum Einkauf verschiedener Lebensmittel 5 Złoty erhalten. Auf dem Wollmarkt sprach ihn ein etwas älterer Knabe an und begann ihn auszufragen. Plötzlich ergriff der Ältere die Hand des Jungen und entriß ihm die 5 Złoty. Auf das Geschrei des Beraubten wurde eine Verfolgung des jugendlichen Diebes eingeleitet, die zu seiner Festnahme führte.

§ **Taschendiebe haben** in letzter Zeit Bromberg zu ihrem Tätigkeitsfeld auserkoren. Am Sonnabend wurden dem Ugory (Weidenstraße) 8 wohnhaften Wacław Gratuszewski in der Bank Związku Spółek Zarobkowych 300 Złoty aus der Tasche gestohlen. Obwohl an der Kasse der Bank nicht sehr viel zu tun war, entstand plötzlich ein (wahrscheinlich künstlich hervorgerufenes) Gedränge, das die Taschendiebe zur Verübung der Tat ausnutzten. Die Polizei konnte im Laufe desselben Tages eine Frau festnehmen, die im Verdacht steht, mit zwei Männern den Diebstahl verübt zu haben.

§ **Fahrraddiebe** entwendeten Jan Łuczakowski, Łokietka (Prinzenstraße) 31, ein Damenfahrrad im Werte von 120 Złoty, das vor der Starostei stand.

§ **Einen Selbstmordversuch** beging am Sonntag eine 22jährige, Bielicka (Beelitzerstraße) 18 wohnhafte weibliche Person, indem sie ein größeres Quantum Terpentin trank. Sie wurde in bedenklichem Zustand in das St. Florianstift eingeliefert, wo dank sofort eingeleiteter Gegenmaßnahmen jede Lebensgefahr beseitigt wurde. Der Grund zu der traurigen Tat soll in Liebeskummer zu suchen sein.

§ **Wer schläft, der sündigt nicht — kann aber bestohlen werden.** In den Anlagen lauern heute zu viele dunkle Elemente, die nur auf eine Gelegenheit warten, um sich auf unrechtmäßige Weise zu bereichern, als daß man es wagen könnte, die Bänke in den Anlagen zu einem Schläfchen zu benutzen. Der Thornerstraße 73 wohnhafte Stanisław Michalski war auf einer Bank auf dem Plac Kościeleckich (Hann von Weyhernplatz) eingeschlafen und wurde dabei von einem Unbekannten um 10,72 Złoty bestohlen.

§ **Vom Wagen gestürzt** ist in Mocheln der hiesige Fleischer Stanisław Stremlau. Er war auf den Wagen gestiegen, als das Pferd plötzlich anzog, worauf der Fleischer so unglücklich herunterstürzte, so daß er Kopf- und Gesichtsverletzungen erlitt und in besinnungslosem Zustand nach dem St. Florianstift gebracht werden mußte.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Liedertafel: Wichtige Proben: Mittwoch Männerchor, Donnerstag Gemischter Chor. 2192

V **Argenau** (Gniewkowo), 14. Juni. Am Sonnabend schlug ein Blitz in den Viehstall des Besitzers Gottlieb Romann in Schöngrund (Szpital) und äscherte diesen ein. Ein zweiter Blitz schlug in das Wohnhaus des Besitzers Poschadel in Eigenheim (Gąsk) ohne zu zünden und beschädigte nur die Decke und Wände. Ein weiterer Blitz traf das Wohnhaus der Besitzer Smoliński und Głogowski in Dombken (Dąblin) und äscherte dieses ein. Die Bewohner konnten mit knapper Not nur das nackte Leben retten.

□ **Crone** (Koronowo), 14. Juni. Am 17. d. M. findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

z **Inowrocław,** 14. Juni. Der 26jährige Fleischer Ceglarz sprang aus der Wohnung seiner Brau, die sich im zweiten Stock befindet, durchs Fenster auf den Hof. Hierbmei zog er sich schwere innerliche Verletzungen zu, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Dem Besitzer Adolf Fiebig aus Osiek wurde am hellen Tage auf dem Landwege, unweit von seinem Gehöft, ein Sack Roggenmehl von Wagen gestohlen. Eine Verfolgung der Diebe nach Inowrocław führte zur Auffindung der Diebesbeute.

n**Labischin,** 14. Juni. Beim Baden ertrank in der Netze oberhalb der Schleuse der 14jährige Willy Hinz aus Labischin. Ein Junge, welcher ihm Hilfe leisten wollte, mußte die Rettungsversuche aufgeben, da er selbst in Gefahr geriet.

Infolge der anhaltenden Hitzewelle hat die Raupenplage sehr zugenommen. An der Landstraße Labischin—Palczyn sind die Apfelbäume vollständig kahlgefressen.

e **Moritzfelde** (Murocin), 14. Juni. Der Landwirtschaftliche Verein Łukówiec hielt hier eine gutbesuchte Versammlung ab. Herr Hornschuh hielt einen längeren Vortrag über „Aktuelle Tagesfragen im Garten- und Obstbau." Nach Beendigung der sehr lehrreichen Ausführungen wurden noch manche Erfahrungen ausgetauscht.

S **Samotschin** (Szamocin), 14. Juni. Der letzte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war wegen der Heuernte schwächer belebt. Der Auftrieb betrug ca. 300 Kühe und 150 Pferde. Während man bei dem Rindvieh einen Preisrückgang feststellen konnte, hatten die Preise für Pferde angezogen. Eine gute hochtragende Kuh kostete ca. 230 Złoty, mindere 150—200 Złoty. Für gute Pferde wurden 400—500 Złoty verlangt. Auf dem Krammarkt waren weniger Verkaufsbuden wie gewöhnlich, gleichzeitig fehlte es auch an Käufern.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 14. Juni. Nach einer Bekanntmachung des Kreisstarosten finden im Einvernehmen mit dem Großpolnischen Pferdezüchterverband Prämiierungen von bäuerlichen Stuten und Fohlen wie folgt statt: am 19. Juni, früh 6 Uhr in Wissek auf dem Viehmarkt, mittags 12 Uhr in Wirsitz auf dem Viehmarkt, nachmittags 3 Uhr in Nakel auf dem Viehmarkt. Bei den Prämiierungen werden auf die Anschreibungen zum Großpolnischen Züchterverband entgegengenommen. Prämiiert werden können Stuten (Stutfohlen), die in den Jahren 1931—37 einschließlich geboren wurden, sowie Stutenmit Fohlen, die im Jahre 1937 geboren sind. Der Kommission müssen bedingungslos alle Stuten und Stutfohlen vorgeführt werden, die im Jahre 1935 und 1936 prämiiert wurden, und ältere, die 1929 geboren wurden, widrigenfalls die erhaltene Prämie zurückgezahlt werden muß. Ältere Stuten, d. h. solche, die im Jahre 1928 und noch früher geboren wurden, unterliegen nicht der Kontrolle, auch wenn sie prämiiert wurden. Vorzulegen sind bei der Prämiierung alle Papiere.



Der Tag der Deutschen Reiter in Zoppot.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Bei wiederum heißem Wetter wurden die Prüfungen des zweiten Tages des großen Reit- und Spring-Turniers auf dem Zoppoter Rennplatz ausgetragen. Im Mittelpunkt das Tages stand das Jagdspringen Kl. Sa um den Preis von Danzig. Dem Reiter des siegenden Pferdes winkte ein Ehrenpreis des Senats. Außerdem standen Geldpreise von 1200 Gulden zur Verfügung für die Sieger. Für die 930 Meter lange Strecke war eine Mindestzeit von 2 Minuten 4 Sek. festgesetzt. Die Hindernisse waren 1,30 bis 1,50 Meter hoch. Die Bedingungen waren außerordentlich schwierig. Das Springen war für sechsjährige und ältere Pferde offen. Die Austragung wurde zu einem vollen Triumpf für die deutschen Reiter, die die drei ersten Plätze belegen konnten. Sieger wurde SS-Obersturmführer Temme auf dem berühmten Pferd Bianka vom Stall Georgen mit 0 Fehlern und 118 Sekunden. Den zweiten Platz belegte Oberleutnant Prinz zu Salm auf Siegfried mit 0 Fehlern und 121⁴/₅ Sek., den dritten Hauptmann Nelke auf Monhott mit 4 Fehlern und 108⁴/₅ Sek. An vierter Stelle konnte sich der polnische Oberleutnant Skulicz auf Standard von der Kavallerieschule Graudenz mit 4 Fehlern und 109³/₅ Sek. placieren. Den 5. Platz belegte wiederum SS-Obersturmführer Temme, auf dem schon in der Olympiade gegangenen Pferd Nordland. Sechster wurde der polnische Oberleutnant Bilwin auf Andahar von der Kavallerieschule Graudenz, und siebenter der lettische Oberleutnant Pencis auf Indulis vom lettischen Kriegsministerium.

Die übrigen Ergebnisse des Tages sind folgende:

Vielseitigkeitsprüfung für SA und SS. Jagdspringen. (Die Reiterprüfung folgt am Sonntag. 1. SA-Rottenführer Dumont auf Minka. 2. SA-Truppenführer Wiens auf Edelfalke. 3. SA-Rottenführer Flakowski auf Ferber.

Preis der Danziger Stutbuchgesellschaft. (Eignungsprüfung für Reitpferde. 1. Major Källner vom Reiterregiment 4 auf Ostwind. 2. Friedrich auf Apastroph.

Preis der Danziger Reitgesellschaft. (Dressurprüfung für Reitpferde Klasse L.) 1. Oberleutnant Führer auf Neffe. 2 Der polnische Rittmeister Kulesza von der Kavallerieschule Graudenz auf Ben Hur. 3. Major Källner vom Reiterregiment 4 auf Ostwind.

Juniorenpreis. (Reiterprüfung für Jugendliche.) Abt. A (bis 14 Jahre alt). 1. Gerhard Schenk. 2. Günter Haupt. 3. Gertrud Hacker. Abt. B (15—17 Jahre). 1. Lieselotte Pohl. 2 Wolfgang Vandekamp. 3. Jürgen Gruihn.

Als Einlage zwischen den sportlichen Veranstaltungen gab es eine Schaunummer „Mit Pauken und Fanfaren". Es handelte sich hierbei um einen Aufmarsch und ein Konzert des berittenen Trompeterkorps des Elbinger Artillerie-Regiments 21 und der Kapelle der Danziger Schutzpolizei. Das Publikum dankte mit stürmischem Beifall für die Darbietungen.

Die Meisterschaft der polnischen Piloten.

Der Warschauer Aero-Klub beendete am Sonntag die Meisterschaft der polnischen Piloten um den Pokal der Redaktion der Zeitschrift „Skrzydlata Polska". Es nahmen 24 Flieger, darunter zwei Damen, an der Veranstaltung teil. Den Titel eines Meisters errang Mirosław Maciejewski mit 169, und Ing. Szukiewicz mit 158 Punkten. Den Preis des jüngsten Piloten errang Leutnant Mackiewicz.

Die polnischen Tennismeisterschaften.

In Krakau begannen am Montag die polnischen Tennismeisterschaften, die auf den AZS-Plätzen ausgetragen wurden. Es sind 32 Herren und 25 Damen gemeldet; außerdem treten 25 Junioren an. Im Herren-Einzel wurden gesetzt Hebda, Tarłowski, Tłoczyński, Witman, Spychała, Bratek, der Deutsche Pfahl und Horain. Von den Damen wurden gesetzt Fräulein Rudowska (früher Bromberg), Frl. Lilpop, Frau Głowaka (Bromberg) und Frl. Zofja Jędrzejowska, die Schwester der bekannten Polenmeisterin Jadwiga Jędrzejowska. Die Letztgenannte wird an den Krakauer Wettspielen nicht teilnehmen, da sie noch in England weilt.

Ruderregatta in Danzig.

Der Polski Klub Wioślarski in Danzig veranstaltete eine Ruderregatta, bei der folgende Ergebnisse erzielt wurden: Gigvierer: 1. KPW-Bromberg, 2. Polizeisportklub-Bromberg; Jungmanvierer: 1. BTW-Bromberg, 2. Graudenzer Ruderverein; Juniorvierer: 1. Klub Wioślarski-Danzig, 2. KPW-Bromberg; Jungmann-Gigvierer: 1. Klub Wioślarski-Danzig, 2. Schüler der Handelsschule des Klub Wioślarski-Danzig. Damen-Gigvierer: 1. Bydgoski Klub Wioślarek, 2. Klub Wioślarek-Danzig; Jungmann-Gigvierer: 1. Polizeisportklub-Bromberg, 2. Klub Wioślarski-Danzig. Rennvierer: 1. Tow. Wiośl. Płock, 2. Klub Wioślarski-Danzig; Achter: KPW-Bromberg, 2. Klub Wioślarski-Danzig.

Polens Fechtmeisterin.

Am Montag wurde in Warschau das Damen-Fechten um die Meisterschaft von Polen beendet. Den Titel der Meisterin errang Frl. Stanoszek.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Am Sonntag, dem 13. Juni verschied sanft nach längerem Leiden unsere liebe Schwester und Schwägerin unsere herzensgute Tante, Fräulein

Olga Meyer

im 73. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Geschwister Meyer.

Bydgoszcz, den 15. Juni 1937.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 16. Juni 1937, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des alten evangel. Friedhofes aus statt. 2183

Am 13. Juni 1937 starb, viel zu früh für uns, die

Hotelbesitzerin

Florentine Krüger

geb. **Krüger.**

Nach dem Tode ihres Mannes hat sie das Unternehmen in alter deutscher Treue über ein Jahrzehnt weitergeführt und ihr Haus war allen deutschen Organisationen in Fordon eine Heimstätte.

Voll tiefer Trauer steht das ganze Deutschtum Fordons und der Umgegend an ihrer Bahre.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Fordon, den 15. Juni 1937. 4586

Die Ortsgruppe Fordon

des Deutschen Frauenvereins,
des Bundes deutscher Sänger und Sängerinnen i. P.
des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe,
der Welage,
der Spar-, Darlehnskasse,
der Jungdeutschen Partei i. P.,
der Deutschen Vereinigung.

Heute vormittag 10 Uhr erlöste Gott nach längerem Leiden

Frau

Olga Bucke

geb. Stiehlau

im 81. Lebensjahre.

In stillem Gedenken

Familie H. Friedrich.

Bromberg, den 14. Juni 1937.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 16. 6., nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofes aus statt. 2191

Privatunterricht in **doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben** erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem Honorar **Maschinenschreibarb.** werden sorgfältig ausgeführt. 1407
Frau J. Schoen, Bydgoszcz, Libelta 14, W. 4.

Chauffeur-Kurse erteilt, 4552
Autotaxen vermietet
Józef Smeja, Grudziądz, ul. Budkiewicza 25. Tel. 1468.



bequem, praktisch und preiswert empfiehlt in großer Auswahl
F. Kreski
Gdańska 9.

Handelskurse
Neuzeitl. Buchführung. „Definitiv". 4063 sowie **Stenographie und Schreibmaschine**
G. Vorreau, Bydgoszcz. M. Focha 10.

Hebamme erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2156
Danek, Dworcowa 66.

Malerarbeiten schnell — gut — billig. 3198
A. Rohrbeck, Szczecińska 8.

Elektrische Lichtanlagen
auf 10 Monatsraten führt aus
Kurt Marx,
konzessionierte Firma für Elektro- u. Radiotechnik,
Bydgoszcz, Nowodworska 51, Tel. 1476. 1611



Fahrräder.
erstklassige Fabrikate, sowie alle Zubehörteile für Fahrräder und Nähmaschinen empfiehlt zu günstigen Preisen 3574
F. Bork, Bydgoszcz, ul. Podwale 12.

Hausschneiderin flott u. schick arbeitend.
Rucinska, Cieszkowskiego 24, W. 2. 2181

Die Entschuldung der Landwirtschaft
Uebersicht über die gesamte Entschuldungs-Gesetzgebung, bearbeitet von Rechtsanwalt Wilhelm Spitzer ist in 3. vermehrter Auflage erschienen und zum Preise von zł 2,50 zuzüglich 30 gr für Porto und Verpackung durch alle Buchhandlungen oder den unterzeichneten Verlag zu beziehen. 4600
A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz.

Noch einige Tausend
Tomatenpflanzen
mit Topfballen **abzugeben.**
Verschiedene
Balkonpflanzen, Gruppenpflanz., Blumen- und Gemüsepflanzen usw. 4493
Alles in großen Mengen zu den billigsten Preisen.
Jul. Roß Gartenbaubetrieb, ul. Grunwaldzka Nr. 20. Tel. 3048.



Achtung! Imker!
Kunstwaben sind jetzt wieder in jed. Menge lieferbar. — 1 kg 7.50 zł. 4523
J. F. Gehrke, Fabrik für Bienenzuchtgeräte, **Chojnice.**

Deutsche Lehrerin möchte als zahlender Gast während der Sommerferien auf einem Gute aufgenommen werden, um gleichzeitig Einblick in die Hauswirtschaft zu bekommen. Angebote unter **M 4592** an die „Deutsche Rundschau".

Erholungsbedürftige finden in ruhig. Landhaush. mit schön. Gart. liebevolle Aufnahme. Auf Wunsch Diätküche u. Sonderbehandlg. v. staatl. gepr. Krankenschw. Pens. 3—4 zł tägl. Off. unter **E 2186** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jetzt Kachelöfen u. Kochherde um- oder neusetzen. Empfehle mich zur fachgemäß. u. soliden Ausführung sämtlicher Töpferarbeiten.
E. Born, Więcbork, ul. Hallera 40. 4513

Drock's Hotel, Danzig
Elisabethkirchengasse 4
empfiehlt sich dem reisenden Publikum
zu allerbilligsten Tagespreisen. 2937

Markisen-Stoffe
Möbel-Stoffe
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 4238

Geldmarkt

15—25000 Zł. auf städtisches Hausgrundst. geg. hypothek. Sicherstellung gesucht. Offerten unter **C 2179** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Złoty in **Reichs- od. Sperrmark zu tauschen gesucht** Ausführliche Offerten unter **A 2176** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Anleihe bis 7000 Złoty zur Geschäftsvergrößer. gesucht. Zinsen nach Vereinbar. 10fache Sicherheit kann gestellt werden. Offerten unter **D 2119** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Teilhaber mit Kapital möglichst Ingenieur f. kleine Spezialmaschin.-Fabrik ges. Ausführl. Angebote unt. **Z 4337** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht zum 1. eventl. 15. 7. ein jg. 4598
led. Landwirt oder **Wirtschafter** zu meiner Unterstützung in 400 Morg. Wirtschaft. Bed. energisch, umsicht., poln. Spr. sow. Praxis. Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderungen zu richten an **W. Beyer, Kowalewo,** p. Mieleszyn, pow. Gniezno.

Buchhalter bilanzsicher, beid. Landessprach. in Wort und Schrift mächtig, evgl., nüchtern, zum 15. 7. gesucht. Handgeschrieben. Lebensl. mit lückenlos. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforder. b. freier Station mit Familienanschluß erb. 4595
P. Glowatzki, Młyn pod Orłem, Lidzbark, Pom.

Tüchtiger Gärtner unverh., m. gut. Empf., für größer. Gutsgarten mit Gewächshaus zum 1. Juli gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an 4529
Frau Rittergutsbesitzer **Boge, Ostrowo Szlach.,** pow. Września, Wlkp.

Suche von sofort einen kräftigen 4537
Fleischerlehrling
Angelernt. bevorzugt.
J. Gottfried, Fleischermeister. **Sadki,** pow. Wyrzysk.

Schuhmacher-Lehrling gesucht. 2164
Grunwaldzka 67, m. 1.

Stellengesuche

Hauslehrer Praxis, beste Empfehl., übern. auch Büroarb., poln. Korr., Maschinenschreiben, **sucht** z. neuen Schuljahr **Stellg.** Off. u. **D 2182** a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Erfahr. päd. geschulter Lehrer sucht von gleich oder September
Hauslehrerstelle
Kenntn. mehr. Fremdsprach. (Poln. perfekt. Zeugnisse vorhanden Off. unt. **G 2189** an die Geschst. dieser Zeitung.

Deutsch. Lehrer, perfekt in Poln. u. Fremdsprach. **sucht Ferienstellg.** gegen geringe Vergüt. Off. unt. **F 2188** an die Geschst. dieser Zeitung.

Landwirt 33 J. alt, **sucht Stellung** auf groß. Gutsbetrieb, oder anderen Großbetrieben **als Rechnungsführer, Speicher-, Hofverwalter oder ähnl.** 8 Jahre Praxis Posen u. Pommerellen, dtsch. u. poln. in Wort und Schrift, Schreibmasch., perfekt Labor-Buchführung und andere. Mit allen landwirtsch. Maschinen. Rohölmotoren u. Traktoren gut vertraut. Gute Zeugnisse u. Referenz. vorhanden, in ungekünd. Stellung. Antritt zum 1. 10. 37 oder eher Gefl. Zuschr. erb. unt. **N 4593** an d. Gst. d. Z.

Müller 32 Jahre alt, verheirat., tüchtig im Fach, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung als Werkführer** a. mittl. Mühle. Kaution vorh. Werte Angebote unt. **H 2190** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sattlerlehrstelle für jungen, tüchtigen Deutschen, der bereits 2 Jahre gelernt hat, zur Beendigung der Lehrzeit gesucht. (Lehrzeit wurde weg. Todesfall des Lehrherrn unterbrochen). 4561
Berufshilfe Bydgoszcz, Gdańska 66.

Eine **ältere Dame sucht** zum 1.7.37 Stellung bei einem alleinstehenden Herrn oder älterem Ehepaar als **Wirtin.**
A. Frydrych, Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 12. 2121

Junge Wirtin die sich vor kein. Arbeit scheut, gut kocht, einmacht, **sucht Stellung** b. älterer Herrschaft oder alleinstehenden Herrn. Offerten unter **W 2107** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise sucht v. 1. 7. 37 Stellung als **Haustochter oder Stubenmädchen.** Gefl. Offert. unt. **J 2131** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

An- u. Verkäufe

Bess. kompl. 146 Morg. **Niederungs-Wirtschaft** mit massiv. Gebäuden bei 32—40000 zł Anzahlung **verkäuflich.**
A. Knodel, Grudziądz, Kwiatowa 29/31 4550

Dom. Jaksiczki, p. Jaksice, pow. Inowrocław, hat abzugeben
2 Feldscheunen à 40×12×7 m, ganz bekleidet. 4547
5-6 Arbeitswagen 3"

---

68 Morg. große
Landwirtschaft 2133 mit voller Ernte, sowie lebend. u. tot. Invent. sof. zu verk. **Skoczek, Załachowo,** p. Łabiszyn.

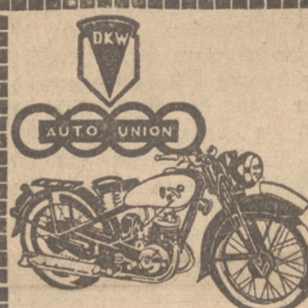
Import. Rhein.-Belg. **Hengst** **Fuchs,** f. 1937 **angekört,** 11 Jahre alt, da hier abgedeckt, zu angemessenem Preis verkäuflich. Nachzucht wird gezeigt.
Rittergut Książki, Pomorze. 4590
Daselbst ist eine gute **Viehwaage** m. Laufgew. abzugeb.

Pontiac-Auto Limousine, fahrbereit, preisw. z. verk. Ausk. i. d. Geschäftsst. d. Ztg. 2180

Auto-Chassis mit Kasten, 1½ Tonn., und guter Bereifung, billig zu verkaufen. 2177
Nakielska 24.

Ford-Junior 2-Sitzer „Sport", 2000 zł zu verkauf. **v. Kries, Chełmonie,** p. Kowalewo, Pom. 4565

Motorboote ohne Motor, **Ruderboote u. Trainingseiner** aus Zedernholz hat zu verkaufen. 2163
W. Gannott, Bydgoszcz, Toruńska 125. Tel. 1813.



Nach **neuester polnischer Amtsverordnung** sind Motorräder des Auto-Union-Konzerns

D. K. W.
Type RT, 3 PS
im Preise von 850 zł
endgültig steuer- u. führerscheinfrei.

Generalvertretung des Konzerns der **„AUTO-UNION"**
Bydgoszcz: Willi Jahr, ul. Gdańska 41
Poznań: St. Sierszyński Sp. z o. o. Plac Wolności 11 Telefon 13-41
Inowrocław: K. Lewandowski, Rynek 16
Toruń: Katafias, Rynek Nowomiejski 25,

Heirat

Gutsbesitzer, evgl strebsam u. solide, sucht entsprechende **Lebensgefährtin** im Alter v. 18—28 J. mit größerem Vermögen Ausführl. Zuschr. m. Bild u. **U 2168** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Lehrer in guter Stellung, mit Vermögen, sucht herzensgutes, edles, dtsch. Mädchen weis., häuslichen Charakt.) **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Besitzerstochter m. Landhof bevorzugt. Zuschriften unt. **„Fels" P 2150** an d. Gst. d. Zt.

Suche Ehegatten in sich. Posit., auch Einheir. in Gut. Bin arisch, a. kultiv. dtsch., anges. Hause, höh. Bild., gute Erschein., größere Barmittel, schuldenfr., größ. Hausgrundstück, kompl. Ausstattg. Bewerbungen unt. **A 4518** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann Witwer, zwei Kinder, 38 J. alt, **sucht passende Damenbekanntschaft** mit Vermögen **zwecks Heirat.** Offerten unt. **W 4509** an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Selbständiger, lediger **Beamter** für 600 Morg. Niederungsw. m. Rindvieh- u. Baconzucht sof. ges. Bew. m. ausf. Lebenslauf, Zeugnisabschrift. Referenzen, Gehaltsansprüch. unt. **H 4573** an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger Kaufmann
als Büroleiter von Industrie-Konzern in Pommerellen gesucht. Bewerber muß im Alter von 30—40 Jahren stehen, bereits längere Zeit in selbständigen Positionen gearbeitet haben, die polnische und deutsche Sprache beherrschen und tadellose Referenzen stellen können. Angebote mit Bild u. Gehaltsansprüchen unter **O 4594** an die **Geschäftsstelle** dieser Zeitung.

Tücht. Verkäuferin für m. Fleisch- u. Wurstwarengesch., die schon in gleicher Branche tätig war und der poln. und deutsch. Sprache mächt. ist, verlangt p. 1. 7. d. J.
Rudolf Sommer, ul. Gdańska 43. 4491

Ges. z. 1. 7. oder später deutschstämm., gebild. **Gärtnerin,** die die poln. Sprache in Wort u. Schrift beherrscht, m. gut. gärtn. Kenntniss., f. größeren Gutsgarten. Off. m. Zeugnisabschr. bitte einsenden an 4476
Fr. Würtz, Kokoszkowy, bei Starogard.

Von sofort ehrliches **Mädchen** gesucht. **Restaurant, ul. Toruńska 102.** 4504

Für Kleinstadt-Haushalt, 3 Personen, wird ein fleißiges, zuverl. **Mädchen** m. Kochkenntnissen v. sofort ab gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. unter **L 4589** an die „Deutsche Rundschau".

Evgl. ehrl. **Hausmädchen** d. auch eine Kuh melkt, sofort od. z. 1. 7. gesucht. **Frau Utke, Toruń,** Świętopełki 13/15. 4591

Landwirt mit 15jähr. Praxis, 31 Jahre alt, der auf den besten Zucht- u. Saatwirtschaften Posens u. Pommerellens tätig war, sucht, gestützt auf gute und lückenlose Zeugnisse, mit d. allerbesten Empfehlungen, einen Wirkungskreis, wo Verheiratung gestattet. **Als 1. Beamter tätig,** ungekündigt. Uebernehme sämtliche Büroarbeiten in polnisch u. deutsch, sowie Laborbuchführg. und Steuerangelegenheiten. Antritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Erbitte Zuschrift. unt. **H 2129** an d. Gst. d. Z.

Bauernsohn 26 Jahre, evang., sucht **Beschäftigung** in Landwirtschaft oder auf Gut. Gefl. Zuschrift. unter **G 4572** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als **Waldwärter** übern. auch Feld- und Jagdaufsicht. Bin evgl. 36 Jahre alt, 1,80 groß, energ. und zuverlässig, mit Holzeinschl., Forstkult., Jagdwes., Wald- u. Wildpflege u. dergl. vertraut. Gute Zeugn. vorh. Off. unt. **S 2152** an d. Exp. dieser Ztg.

Empfehle aus neuester Ernte 4603
Lindenblütenhonig
in hervorragender Qualität
½ kg **1.40** zł
Karl Gross, Bydgoszcz
Dworcowa 23-25 — Telefon 3128.



SO SIEHT DIE NEUE TASCHEN-PACKUNG von **AMOL AUS!** Ein alter Bekannter im neuen Gewande. Seit fünfzig Jahren ist **AMOL** bekannt und geschätzt als ein vorzügliches Hausmittel. **KÖRPERPFLEGE MIT AMOL ERHÄLT GESUNDHEIT U. ELASTIZITÄT!** 4448
Zu haben in den Apotheken u. Drogerien

Gelegenheitskauf.
50 Barrels Maschinenöl
Viskos. 4,29, normale helle Ware, gegen bar **billig abzugeben.** 4602
Ferd. Ziegler & Co.,
Telefon 3024 Dworcowa 10

Stachelbeeren zu verkaufen. 2156
Promenada 17.

Fruchtpresse billig zu verkaufen.
2161 **Fordońska 25.**

Verpachte oder verkaufe sofort od. später meine ca. 200 Mg. große
Landwirtschaft gut in Kultur, guter Mittelboden in Pommerellen, mit vollem lebenden und toten Inventar und Ernte, schön am Wasser gelegen, mit Fischberecht., nahe Freistaatgrenze. Angebote an 2185
Arthur Mielke, Königsberg i. Pr., Vorstädtische Langgasse 69.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer ohne Betten, mit Kochgelegenh., Pr. 15 Złoty, zu vermieten 2187
Sienkiewicza 21, Wg. 4.

Möbl. Zimmer zu vermieten 2172
Cieszkowskiego 16, W. 2.

Möbl. Zimmer m. Pension für Schüler.
2170 **Dworcowa 98,** 2.

Gut möbl. Zimmer für 2 Pers. z. vermiet.
2171 **Chwytowa 8, W. 14.**

Pachtung von 50—100 Morgen sofort gesucht. Bedingung guter Boden u. Gebäude u. gute Lage. Gefl. Zuschriften unt. **D 4548** an d. Gst. d. Z. erb.

Werkstätte, große Lagerräume mit Wohnungen zu verm.
4580 **Grudziądzka 21.**

Pachtungen

Suche größere **Landwirtschaft** bis 200 Mrg. zu **pachten** oder kleinere bis 100 Mrg. zu kaufen. 2184
M. Nikolen, Bukowiec, poczta Ryczywół, pow. Oborniki.

---

12 Mg. Obstgarten gut besetzt, verpachtet **Gutsverwaltung Suchorączek,** p. Więcbork. 4596

Wohnungen

Komfort., sonnige **5-Zimmerwohnung** per sofort oder später zu vermieten. 1493
Zbożowy Rynek 2.

---

4 Zimm.-Wohnung mit Zentralheizg., Bad, p. sofort. **Sobieskiego 6.**

Stube u. Küche gesucht. Zahle ½ Jahr Miete voraus. Offert. unter **B 2178** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Renov. sonn. 4-Zim.-Wohnung mit Bad und großem Mädchenzimmer vom 1. Juli im Hause Gdańska 23 zu vermieten. Räume sind auch für Praxis oder Büro geeignet. Besichtigung zwischen 11 und 1 Uhr.
4585 Zu erfragen bei **C. Behrend & Co.**

Sonderveranstaltung
der Deutschen Bühne Bydgoszcz
M.G.V. Liedertafel 1848, Lehrerverein Bydgoszcz Land
am Sonntag, dem 20. Juni, nachm. 3 Uhr, im Elysium.
Männerchöre — Frauenchöre — Bläserchor zur Pflege der Instrumentalmusik in Bydgoszcz: Leitung Herr Gymnasiallehrer **Lang** — Verstärkes Elysiumorchester — Volksbelustigungen aller Art.
Eintritt 0,50 zł zuzügl. Steuer, Kinder in Begleitung Erwachsener, frei.

Abends 8,30 Uhr
Bunter Abend der D.B.B.
Vorverkauf hierzu in Johnes Buchhandlung. 4601

Mehrere 1957
Kutschwagen zu verk. **Hetmańska 25.**

Zu verkaufen:
mehrere Handkoffer eine Handtasche, Radständer, Rad-Laterne, kleiner Gasbratofen, (Haube) usw. 4535
Paderewskiego 16, W. 5.

Sämtliche
Blumen- und Gemüsepflanzen, Tomatenpflanzen,
reichhalt. Auswahl von 3776
Balkonpflanzen.
Robert Böhme
Jagiellońska 16.
Tel. 3042.

Evangl. Erziehungsverein Poznań.
Generalversammlung im Heimatsaal des **Christl. Hospiz, Posen,** Marsz. Pilsudskiego 19, II **am Donnerstag, dem 24. Juni, nachm. 5 Uhr:**

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung 1936/37.
3. Beschlußfassung über den Etat 1937/38.
4. Verschiedenes. 4452

Sollte die Generalversammlung nicht beschlußfähig sein, findet eine zweite m. derselben Tagesordnung eine halbe Stunde später ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen statt. **Der Vorstand.**



Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.
Dienstag, 15. Juni 1937, abends 8 Uhr
Abschieds-Vorstellg. für Prof. Walther Schnura
Krach um Jolanthe
Bauernkomödie i. 3 Akt von August Hinrichs.
Eintrittskarten ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
Nach der Vorstellung gemütliches Beisammensein der aktiven Bühnenmitglieder.

Pommerellen.

15. Juni.

Graudenz (Grudziądz)

Schulendfest der Goethe-Schule.

An das diesjährige Schulendfest der Goethe-Schule wird die deutsche Volksgemeinschaft, vor allem aber seine Veranstalterin, die Direktion der Anstalt, mit einem Gefühl berechtigter Bitternis zurückdenken. Schwer und sorgenvoll waren die letzten Tage vor dem Fest. Bekanntlich mußte zuerst, infolge der Stellungnahme des Schulkuratoriums, die Teilnahme der auswärtigen deutschen Privatgymnasien abgesagt werden. Das war schon eine sehr empfindliche Beeinträchtigung des Festes. Damit sollte es aber des Trüben noch nicht genug sein. Sonnabend, also am letzten Tage vor dem Fest, wurde das Schulendfest von der Graudenzer Starostei sogar ganz verboten, und zwar wegen zu befürchtender öffentlicher Beunruhigung. Die bangen Zweifel, ob es gelingen werde, in den noch zur Verfügung stehenden wenigen Stunden bis zum Fest eine Zurückziehung des Verbots zu erlangen, sollten zur großen Freude aller Beteiligten trotz allem, sozusagen in letzter Minute, Sonntag mittag, behoben werden. Die Vorstellungen der Direktion beim Herrn Starosten und Herrn Wojewoden persönlich hatten den Erfolg, daß eine Aufhebung des Verbots angeordnet wurde.

So war also mit allergrößter Mühe die Veranstaltung des Festes gesichert worden, und die vielen Eltern vom Lande, die nichtsahnend nach Graudenz zur Teilnahme gekommen waren, hatten dies also nicht umsonst getan. Auf die Beteiligung am Fest aber hatte das Bekanntwerden des Verbots natürlich beeinträchtigend gewirkt. So mancher Städter ist, weil er von der günstigen Wendung der Dinge keine Kenntnis mehr erhalten konnte, ferngeblieben. Wenn trotzdem der Besuch verhältnismäßig gut genannt werden kann, so ist das unter den Umständen doppelt erfreulich.

Die Erschienenen folgten mit unvermindertem Interesse all den Darbietungen unserer Jungen und Mädel. Da gab es trotzdem Programmumwandlung auf dem Gebiet der Körperertüchtigung und Gewöhnung an Disziplin und Kameradschaftsgeist so Vieles und so Schönes zu sehen und zu bewundern. Jeder Besucher empfand wahrhafte Freude darüber, daß die Goethe-Schule auch diesem so wichtigen Zweig der Jugendpflege solch große und erfolgreiche Fürsorge angedeihen läßt. Ob mit Diskus, Speer oder Kugel ob im Laufen oder Springen — überall wird aufs eifrigste gearbeitet. Nicht aber, um mit Gewalt Rekorde herauszuholen, wohl aber um eine ausgeglichene, harmonische, und daher gesundheitlich wirklichen Nutzen bringende körperliche Härtung und Gewandtheit zu erlangen.

Außer an diesen leichtathletischen Produktionen ergötzte sich das Auge an darauf folgenden turnerischen Vorführungen. Wie ästhetisch wirkte das von den Mädchen ausgeführte Fahnenschwingen, und wie zollte man ehrlich Beifall den prächtigen Leistungen der Knaben am Pferd und Tisch. Da war teilweise, z. B. in den Saltos, ein fast an Artistenleistungen heranreichendes Können. Die Schlußdarbietung stellte die allgemeine Körperschule der Gesamtanstalt dar, die nicht nur durch ihre Massendarstellung, sondern auch durch die Exaktheit gefiel.

Nach der Beendigung des Programms nahm Direktor Hilgendorf nach einer Ansprache, in der er u. a. auf die Irrungen und Wirrungen der diesjährigen Schulendfeier verwies, die Siegerehrung vor und überreichte den Auszuzeichnenden Diplome. Abends 8 Uhr fand im Gemeindehause ein von dem Elternbeirat veranstaltetes Beisammensein mit Tanzkränzchen statt.

Die Sportwettkämpfe in der Leichtathletik hatten folgende Ergebnisse: **100 Meter-Lauf** 1. Hans Günther Höltzel in 11,7; 2. Karl Siebert in 11,9; 3 Fritz Mahncke in 12 Sekunden. **400 Meter-Lauf:** 1. Höltzel in 55,5; 2. und 3. v. Koerber und Mahncke. Schulrekord um 1,6 Sekunden unterboten. In der **siegreichen Olympischen Staffel** liefen v. Koerber (800 Meter), Höltzel (400), Mahncke (200) und Siebert (100). Schulrekord um 0,2 Sek. unterboten. **Hochsprung:** 1. Siebert 1,73; 2. Höltzel 1,63; 3. Gerhard Engler 1,53. Schulrekord von 1934 um 13 Zentimeter überboten. **Weitsprung:** 1. Horst Wollmann 5,83 Meter; 2. Siebert 5,7?; 3. Fritz Henning 5,59. **Stabhochsprung:** 1. Artur Radtke 2,70 Meter; 2. Engler 2,60; 3, Karl Krahn 2,45. **Speerwurf:** 1. Krahn 47,67; 2. Alfred v. Dombrowski 43,25; 3. v. Koerber 42,08. Schulrekord um 4,13 Meter verbessert. **Kugelstoßen:** 1. Siebert 12,65 Meter; 2. Günter Freise 10,55; 3. v. Koerber 10,10. Schulrekord von 1934 um 1,50 Meter überboten. **Diskuswurf:** 1. Siebert 33,81 Meter; 2. v. Koerber; 3. Freise.

Besonders hervorzuheben sind die ausgezeichneten Leistungen von Karl Siebert, der drei erste und zwei zweite Plätze belegte

Die **interne Ruderregatta** (am 5. Juni) hatte nachstehendes Resultat: Es siegten im ersten Doppelzweier Pegen, Riedel, St.: Henning, im zweiten Doppelzweier Feldkeller, Rosanowski, St.: Gedamski; im ersten Vierer Pegen, v. Koerber, Ehlert, Engler, St.: Riedel; im Anfängervierer Probst, v. Dombrowski, Paysen, Jahncke St.: v. Fischer. Die Sieger im Waldlauf der RGS waren: 1. Ehlert, 2. v. Koerber, 3. Mahncke.

Zu den bereits mitgeteilten Ergebnissen der Mehrkämpfe ist berichtigend nachzutragen, daß in der 2. Altersklasse (13 und 14 Jahre) Andreas Henatsch Erster mit 2410 Punkten geworden i Der Nächstfolgende (Golinski) hat, wie berichtet, 2229 Punkte erzielt.

Nicht unterlassen sei es, Fräulein Correns und Herrn Stempel für ihre erfolgreiche Mühewaltung an der Ausbildung der Jugend der Goethe-Schule in Sport und Spiel verdiente Anerkennung zu zollen. Herr Stempel verläßt mit Schluß des Schuljahres die Anstalt, an der er 7 Jahre hervorragend gewirkt hat. Seiner wird man sich hier in Graudenz in allen Kreisen, die ihm nahestanden, gern erinnern. Besonders aber bei den vielen Schülern, die er im Turnen und Sport unterrichtet und gefördert hat, bleibt der Scheidende in ehrendstem Gedenken. *

Zwei Urteile von größerem Interesse

wurden vom hiesigen Bezirksgericht verkündet. Das erste erfolgte in einem Strafprozeß, der gegen den ordinierenden Arzt des Schwetzer Krankenhauses, Dr. Orzwałdowski, angestrengt worden war. Ihm wurde zum Vorwurf gemacht, durch Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen verschuldet zu haben (Art. 230 St.-G.-B.) Dr. O. hat einen älteren Herrn, Professor Treichel, wegen eines Bruches operiert. Am Tage darauf ist der Patient verstorben. Das Gericht sprach den Angeklagten nach zweitägiger Verhandlung frei. In den Motiven des Urteils wird gesagt, daß die Bekundigungen der Sachverständigen, die in ihren Meinungen auseinandergingen, eine Schuld des Angeklagten dahin, daß er nicht sachgemäß und unvorsichtig gehandelt hätte, nicht erwiesen hätten. Nach der Aussage des Arztes, der die Leiche des Professors T. seziert hat, ist der Tod infolge eines Krampfanfalls eingetreten, dessen Ursache die Ärzte nicht feststellen konnten. Dr. O. hat die Operation nach bestem Wissen ausgeführt.

Das andere Gerichtserkenntnis fiel in der Strafsache gegen den früheren Starosteibeamten Zdrojewski, gegen den, wie seinerzeit berichtet, schon einmal verhandelt worden war. Damals wurde die Sache vertagt. Z. stand unter der Beschuldigung verschiedentlicher Mißbräuche, u. a. Mehrerhebung von Gebühren für Grenzscheine, Verleihung bzw. Verkauf von Depositen usw. Hier lautete das Urteil auf sechs Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist. Das Gericht hat nicht die absolute Sicherheit gewonnen, daß Z. als Beamter aus niedrigen Motiven gehandelt hätte. Allerdings habe er sich Verstöße gegen seine Pflichten zuschulden kommen lassen und zum Schaden des öffentlichen Interesses gehandelt. Eine Absicht materieller Bereicherung sei vom Gericht ebenfalls nicht als zweifellos feststehend angenommen worden. *

Der Streik der Arbeitslosen,

die bei den öffentlichen städtischen Arbeiten beschäftigt sind, hat seit Montag abend 6 Uhr eine Verschärfung erfahren, als die Ausständigen ihrer Bewegung den Charakter eines Hungerstreiks verliehen haben. Was den Forderungen der Streikenden anbetrifft, so verlangen sie volle, d. h. 46stündige Beschäftigung und tarifliche Entlohnung. Allerdings soll es sich hierbei, wie aus den in Betracht kommenden Kreisen erklärt wurde, um eine Bezahlung nach dem sog. wojewodschaftlichen Tarif, d. h. 40 Groschen die Stunde, handeln, das wären somit 18,40 Złoty pro Woche. Wie es heißt, werden heute, Dienstag, neue Verhandlungen zwischen den Vertretern der Stadt und der Streikenden stattfinden. Möge es gelingen, dem Ausstand ein allseitig erwünschtes Ende zu bereiten. Bis gestern, Montag befanden sich etwa 1600 Arbeiter im Streik. *

Im Leben sollten alle Fäden durcheinander laufen, damit es ein Gewebe gibt; niemand ist berufen, sich für sich selbst abzuhaspeln, und wer den Goldfaden hat, wird von selbst glänzen.

Hebbel.

× **Als „Strauchdieb"** betätigt sich ein bisher unbekannt gebliebener Junge, der dem Beamten Alfons Szulc, Schwerinstraße (Sobieskiego) 22, während er in der Weichsel badete, aus dem Gesträuch die dort aufgehängte Weste mit Armbanduhr (Gesamtwert 80 Złoty) entwendete. *

× **Freiwillig aus dem Leben zu scheiden versuchte** am Sonnabend um 12 Uhr nachts eine in der Speicherstraße (Spichrzowa) wohnhafte 25jährige weibliche Person, indem sie Lysol trank. In bedenklichem Zustande wurde die Bedauernswerte ins Städtische Krankenhaus gebracht. *

× **Die hohen Kartoffelpreise,** die in bestehendem Mangel an Vorräten ihre Ursache haben, und die bereits auf Märkten (zuletzt auch in Graudenz) von bedürftigen Leuten zum Anlaß genommen wurden, bei einem Händler sich unentgeltlich, d. h. durch Diebstahl eines bedeutenden Quantums, „einzudecken", will der Magistrat nun herabsetzen. Er hat den Beschluß gefaßt, in der Weise zu intervenieren, daß er in Gegenden, wo noch angeblich Überschüsse an dem gar wichtigen Volksnahrungsmittel vorhanden sind, Kartoffeln erwirbt und sie dann hierorts zu niedrigeren Preisen verkauft. *

× **Vor Taschendieben** auf Märkten kann man nicht genug vorsichtig sein. Das erfuhr auch Edmund Papelbaum aus Michelau. Ihm zog nämlich auf dem letzten Viehmarkt ein solcher Gemeinschädling das Portemonnaie mit 8 Złoty Bargeld aus der Tasche und verduftete damit.

× **Gröbste Sorglosigkeit** ist es, Fenster in Parterre-Wohnungen offenstehen zu lassen. Hätte das der Portier Józef Lipiński nicht getan, ihm wäre der Verlust von Uhr, Rasiermesser und Pistolett erspart geblieben. So aber hat sich ein Spitzbube die Gelegenheit zunutze gemacht und die Sachen, die einen Wert von 80 Złoty haben, enteignet. *

× **Abgeholt werden** können folgende gefundenen Sachen: Vom 1. Polizeikommissariat, eine Mappe mit Schulbüchern (Name des Schülers Liedtke, weiteres unbekannt); vom 3. Kommissariat, Lindenstraße (Legjonów) zwei Schlüssel.

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine weitere Abnahme um 6 Zentimeter und betrug Montag früh um 7 Uhr bei Thorn nur noch 0,24 Meter über Normal. Die Wassertemperatur betrug unverändert 17 Grad Celsius. — Die Personen- und Güterdampfer „Reduta Ordona" bezw. „Saturn", „Belgia", „Batory", „Atlantyk" und „Bałtyk" machten auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. nach Danzig hier Station, „Hetman" bezw. „Stanisław", Sowiński", „Halka", „Krakus" und „Francja" auf dem Wege von Danzig bezw. von Dirschau nach Warschau. Außerdem passierte der Passagierdampfer „Witeź" auf dem Wege von Warschau nach Graudenz. Der Schleppdampfer „Kozietulski" mit sieben leeren Kähnen langte aus Warschau hier an, Schlepper „Steinkeller" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern und Schlepper „Stanisław Konarski" mit einem leeren und drei mit Stückgütern beladenen Kähnen kamen von Dirschau, und der Schlepper „Uranus" traf, aus Brahemünde kommend, mit je einem Kahn mit Reis und Sammelgütern und drei Kähnen mit Zucker im Weichselhafen ein. Aus Warschau kamen ferner ein mit Holz beladener und drei leere Kähne, sämtlich ohne Schlepphilfe. Ausgelaufen sind die Schleppdampfer: „Uranus" und „Steinkeller" ohne Schleppzug nach Brahemünde, „Pomorzanin" mit einem Kahn mit Sammelgütern und drei Kähnen mit Soda nach Warschau, und schließlich „Wanda II" mit einem mit Getreide und zwei mit Stückgütern beladenen Kähnen nach Danzig.

v **Öffentliche Ausschreibung.** Das Bezirksamt (Urząd Budownictwa) Nr. VIII in Thorn hat in den nachstehend genannten Städten folgende Arbeiten im Offertenwege zu vergeben: In Bromberg: Auswechselung von Speisekesseln (Termin am 2. 7. 1937), 12 Uhr); Installierung einer Dampfküche (24. 7., 12 Uhr); elektr. Lichtinstallation in einer Dampfküche (26. 7., 12 Uhr; Bauarbeiten für den Bau einer Küche (28. 7., 12 Uhr). Culm: Bau eines Pferdestalls (26. 7., 12.30 Uhr); Wasserleitungs- und Kanalinstallation (16. 7., 12 Uhr); Instandsetzung einer Dunggrube (19. 7., 12 Uhr); elektr. Lichtinstallation in einem Stallgebäude (27. 7., 12.30 Uhr). Graudenz: Gebäudeinstandsetzung in der ul. Chełmińska (3. 7., 12 Uhr); Gebäudeinstandsetzung in der ul. Legionów (6. 7., 12 Uhr); Ausführung der Dampfkücheninstallation (9. 7., 12 Uhr); Hauptinstandsetzung und Anpassung der Baulichkeiten in der ul. Chełmińska (10. 7., 12 Uhr); Umbau eines Gebäudes zur Reithalle (13. 7., 12 Uhr); Bau eines Pferdestalls (24. 7., 12.30 Uhr); Ausführung der Wasserleitungs- und Kanalinstallation (15. 7., 12.30 Uhr); elektr. Lichtinstallation in der ul. Legionów (17. 7., 12 Uhr); Auswechselung einer eisernen Balustrade (17. 7., 12.30 Uhr); elektr. Lichtinstallation in einem Stallgebäude (27. 7., 12 Uhr); Instandsetzung der Büchsenmacherei (30. 7., 12 Uhr). Gruppe bei Graudenz: Gebäudeinstandsetzungen (13. 7., 12.30 Uhr). Inowrocław: Installation der Waschgelegenheiten und Aborte (11. 7., 12 Uhr). Strasburg: Anlage der Heizanlage in einem Gebäude (30. 6., 12 Uhr). Thorn: Auswechselung der elektr. Installation (16. 7., 12.30 Uhr); Instandsetzung einer Büchsenmacherei (31. 7., 12 Uhr). Włocławek: Umbau des Offizierkasinos (28. 6., 12 Uhr). Die Öffnung der Offerten erfolgt an den genannten Terminen im Bezirksbauamt Nr. VIII in Thorn, Plac Św. Jana 3. Den Offerten ist eine Quittung der Kasa Skarbowa über eine hinterlegte Kaution in Höhe von 3 Prozent der Offertsumme beizufügen. Die Gesamt- und Einzelbedingungen, Kostenanschlagsformulare, Offertvorschriften und Instruktionen, sowie Zeichnungen sind erhältlich bzw. einzusehen in dem genannten Bauamt in der Zeit von 12—13 Uhr, und zwar jeweils 10 Tage vor den einzelnen Terminen. Das Recht der Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung, der freien Auswahl unter den Offerenten, sowie der Vergebung der Arbeiten in beliebigen Losen bleibt vorbehalten. **

v **Zweifaches Jubiläum.** Der Tischlermeister Ludwig Kobierski konnte auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Gebrüder Tews in Thorn, Brückenstraße (ul. Mostowa) 30, zurückblicken. Am gleichen Tage beging der Jubilar das Jubiläum seiner 40jährigen Berufsarbeit. **

v **Die Leiche** der am vergangenen Freitag zugleich mit ihrer jüngeren Schwester ertrunkenen 12jährigen Łucja Musiałowska konnte jetzt geborgen werden. **

v **Scheune und einige Strohstaken eingeäschert.** In der Nacht zum Sonntag entstand auf dem Gelände des Pionier-Übungsplatzes in der Schulstraße (ul. Sienkiewicza) aus bisher unermittelter Ursache ein Brand, dem eine vor einigen Jahren erbaute Scheune und mehrere Staken Preßstroh zum Opfer fielen. Das Feuer fand in dem leicht brennbaren Material reiche Nahrung und verbreitete einen weithin sichtbaren Feuerschein. Die durch den Feuermelder auf der Culmer Vorstadt alarmierte Feuerwehr rückte mit zwei Löschzügen aus und hatte über drei Stunden zu tun, um den Brand zu lokalisieren. Eine Untersuchung zwecks Ermittlung der Entstehungsursache ist im Gange. **

v **Zugverspätung.** Montag früh traf der Warschauer Zug, der fahrplanmäßig um 6.10 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof (Toruń-Przedmieście) hätte einlaufen müssen, mit 2½stündiger Verspätung ein. Verursacht wurde diese Verspätung durch einen Zwischenfall, der sich 40 Kilometer hinter Warschau auf der Station Szymanów ereignete. Infolge Heißlaufens der Achse war ein Waggon des Güterzuges in Brand geraten. **

v **In Ertrinkungsgefahr** geraten ist Sonnabend mittag beim Freibaden in der Weichsel in der Nähe des Bootshauses des Kajakklubs der 15jährige Czesław Nietzke aus dem benachbarten Podgorz. Ein Rettungsschwimmer der Rotkreuzstation, Hollweg, konnte den mit den Wellen Kämpfenden noch rechtzeitig erreichen und in Sicherheit bringen. **

v **Rückständige Versicherungsbeträge.** Wie die hiesige Versicherungsanstalt (Ubezpieczalnia Społeczna) bekanntgibt, können die vor dem 1. Januar 1936 entstandenen Versicherungsbeiträge zusammen mit den Verzugszinsen und Kosten mit den Obligationen der dreiprozentigen Investierungs-Prämienanleihe aus dem Jahre 1935 gedeckt werden.

v **Beim Baden bestohlen** wurde auf der Bazarkämpe die Bergstraße (ul. Podgórna) 28 wohnhafte Viktoria Smigocka. Ein bisher unermittelter Täter schlich sich an die neben einem Gebüsch niedergelegten Sachen heran und stahl eine goldene Armbanduhr im Werte von zirka 100 Złoty.**

*

v **Podgorz** bei Thorn, 14. Juni. Durch Erschießen freiwillig seinem Leben ein Ende gesetzt hat der Soldat Kwiatkowski. K. muß sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken getragen haben. Die Beweggründe sind noch unbekannt. Die Militärgendarmerie leitet die Untersuchung.

Konitz (Chojnice)

Zu dem großen Brandunglück,

in Rudziny ist noch zu berichten, daß als Entstehungsursache des Brandes jetzt einwandfrei der schadhafte Schornstein im Hause des Jakob Langowski festgestellt wurde.

Der Schaden ist größer als zunächst angenommen wurde und beträgt nach genauen Aufnahmen 140 000 Złoty, wovon nur etwa 52 000 Złoty durch Versicherung gedeckt sind. Etwa die Hälfte der 28 Brandgeschädigten ist überhaupt nicht versichert; diese erlitten Schäden bis zu 8000 Złoty. Zu der katastrophalen Ausbreitung des Brandes trug auch der Umstand bei, daß die Leute und Gespanne auf den Feldern waren und die umliegenden Feuerwehren einen langen Weg auf schlechten Straßen zurückzulegen hatten, so daß sie beim Eintreffen schon alles in Asche fanden.

---

tz **Ein Brand** vernichtete das Wohnhaus und den größten Teil des Mobilars des Besitzers Jos. Lisakowski, Abbau Przytarnia bei Wielle hiesigen Kreises. Die Entstehungsursache konnte bisher nicht festgestellt werden. Der Schaden beträgt 3000 Złoty und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. +

tz **Der regelmäßige Autobusverkehr nach Müskendorf** (Charzykowo) beginnt am 15. Juni. Abfahrt vom Hauptmarkt um 8.45, 11.05, 14.10, 16.00 und 20.00 Uhr. Rückfahrt um 9.05, 11.30, 14.30, 19.10, 20.30 Uhr. Bei ungünstiger Witterung verkehrt der Autobus nur um 11.05 und 19.30 Uhr. Die einfache Fahrt kostet für Erwachsene 50 Groschen, für Kinder von 4—14 Jahren 25 Groschen, unter 4 Jahren frei. +

ik **Der Katholische Kirchengesangverein** unternahm am Sonntag einen Ausflug nach Schwornigatz. Die Abfahrt erfolgte morgens per Autobus. Dort wurde zunächst dem Gottesdienst beigewohnt. Sodann folgten Spaziergänge in die herrliche Umgebung. Um 1 Uhr sammelten sich die Ausflügler zur gemeinsamen Mittagstafel. Die weitere Zeit wurde ausgefüllt durch Gesellschaftsspiele und Besichtigungen, wobei besonderes Interesse die 800 Jahre alte hölzerne Kirche erregte. +

tz **Der Vorstand des Schweinezüchterverbandes** gibt bekannt, das am 20. Juni um 12.30 Uhr im Hotel Urban neue Kontrakte für Lieferung von Baconschweinen abgeschlossen werden. Ferner wird ein Vortrag über die Zucht von Baconschweinen gehalten. Mitglieder, die nicht zum Kontraktabschließen erscheinen können, dürfen sich nur durch Familienangehörige vertreten lassen. Wer später noch Lieferungsverträge abschließen will, muß die doppelte Meldegebühr zahlen. +

ik **Um die Meisterschaft des Seglerklubs** starteten bei einer flotten Nord-Brise (Windstärke 5—7) neun der besten Segler auf 12-qbm-Booten. Bei dem zeitweiligen Sturm gab es Mastbrüche und Havarien. Das Ergebnis ist folgendes: 1. Lemanczyk 25 Punkte, 2. Pattberg 22 Punkte, 3. Steinhilber 22 Punkte. Giese ersten drei erhielten Preise und Plaketten. An 4. Stelle kam Kaletta jun. mit 22 Punkten, 5. Miszka, 6. Kądziela, 7. Klein, 8. Bessert und 9. Slapa, der jedoch den Kampf nach einigen Runden aufgab. Das schöne Wetter hatte viel Publikum nach Müskendorf gelockt.

tz **Gesuchter Mörder.** In der Nacht zum 14. Juni erschlug der Melker August Jahnke aus Barkenfelde, Kreis Schlochau (Grenzmark) mit einer Axt zwei Arbeiter, die Ehefrau des einen und ein Kind und ergriff nach der Tat die Flucht. Die deutsche Behörde verständigte die hiesige Polizei, da anzunehmen ist, daß der Mörder sich in das polnische Grenzgebiet begeben hat. Der Grund zu der unseligen Tat konnte nicht festgestellt werden. +

tz **Gestohlen** wurden dem Landwirt Jos. Dreweck aus Mühlhof (Mylhof) bei Rittel 10 Hühner im Werte von 30 Złoty. — Einem gewissen Ed. Rekowski aus Rittel verschwanden aus der Wohnung 5 Złoty. Die Polizei ermittelte als Täter einen halbwüchsigen Burschen aus Czersk, der bei R. gebettelt hatte, und nahm ihm das gestohlene Geld ab. +

Dirschau (Tczew)

Zu der Bluttat in Subkau

über die wir bereits berichteten, meldet unser an den Tatort geeilter Mitarbeiter noch folgende Einzelheiten:

Nach öfteren heftigen Auseinandersetzungen kam es am kritischen Tage nachmittag gegen 5 Uhr wieder zu einem Wortwechsel zwischen den Eheleuten Błoński einerseits und Stępin andererseits. Dieser Vorfall wiederholte sich dann abends gegen ½9 Uhr in verschärfter Form und ging schließlich in eine blutige Schlägerei über, bei welcher Kartoffelhacken und Forken als Waffen benutzt wurden. Stark blutend und teilweise sehr schwer verletzt, gingen die Beteiligten auseinander. Während den anderen Verletzten vom Gut die erste Hilfe zuteil wurde, begab sich die Frau Błońska ins Dorf zur Polizei, wo sie verbunden wurde. In dieser Zeit kehrte der 19 Jahre alte Sohn Sigmund der Familie Stępin heim und seine schwer verletzte Mutter sehend, faßte er den Entschluß, sich zu rächen. Mit einem schweren Stock bewaffnet erwartete er die Rückkehr der Frau Błońska, der er dann zehn Meter vom Hause entfernt entgegentrat. Das weitere war die Tat eines Augenblicks: Ein wuchtiger Schlag auf den Kopf ließ die Frau mit einem Schädelbruch tot zu Boden sinken.

Auf die Benachrichtigung der Behörde hin eilten an den Tatort Untersuchungsrichter Mela und Dr. Korpolewski aus Dirschau. Während man den Mörder suchte, wurden die Verletzten ins Johanniter-Krankenhaus geschafft.

Deutscher Genossenschaftstag in Graudenz.

Am Freitag und Sonnabend fand, wie wir gestern berichteten, in Graudenz die Tagung der deutschen Genossenschaften Pommerellens statt. Auf der Tagung am Sonnabend hielt Verbandsdirektor Wollmann den Geschäftsbericht über das Jahr 1936. Wir lassen nunmehr im folgenden den zweiten Teil dieses Berichtes (in gekürzter Form) folgen:

Unsere

Molkereigenossenschaften,

deren Zahl sich im Jahre 1936 **um drei vermindert** hat und zum Schluß des Jahres 52 betrug, haben wichtige gesetzliche Vorschriften erhalten, die von grundlegendem Einfluß auf die Gestaltung der gesamtpolnischen Milchwirtschaft sind. Polen als Land, das auf den Export der Butter angewiesen ist, will mit diesen Bestimmungen das Niveau seiner Milchwirtschaft heben. Die Landwirtschaftskammern sind vom Staat beauftragt worden, die Kontrolle über die Molkereibetriebe auszuüben. Entsprechend diesem Auftrag hat die pommerellische Landwirtschaftskammer die ihr unterstehenden Betriebe revidiert und hat dabei protokollarisch ihre Forderungen bezüglich der Betriebe niedergelegt. Im allgemeinen handelt es sich bei den uns angeschlossenen Betrieben um nicht wesentliche Änderungen.

Mit dem Schluß des Jahres 1936 ist der Molkereiinstruktor, der bisher bei uns arbeitete, von der Butterexportgenossenschaft übernommen worden. Dadurch wird der Verband geldlich ziemlich stark entlastet. Die Butterexportgenossenschaft hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre Umsätze im Vergleich zum Jahr 1935 wesentlich erhöhen können. Ihre Entwicklung gerade in den letzten drei Jahren beweist, daß dieser genossenschaftliche Zusammenschluß nicht nur eine Notwendigkeit ist, sondern, daß auch die uns angeschlossenen Genossenschaften den Vorteil dieses Zusammenschlusses erkannt haben. Die Buttererportgenossenschaft mußte im abgelaufenen Jahr auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen ein Kühlhaus bauen, das jetzt fertiggestellt ist. Das Kühlhaus wird genügend Raum bieten, um für die Bedürfnisse der in der Butterexportgenossenschaft zusammengeschlossenen Molkereigenossenschaften auszureichen. Ich freue mich, feststellen zu können, daß im letzten Jahr die Butter der uns angeschlossenen Molkereigenossenschaften qualitätsmäßig sich wesentlich verbessert hat. Wir können das aus den Ergebnissen der verschiedenen Butterprüfungen, bei denen sich unsere Genossenschaften beteiligt haben, entnehmen, ebenso wissen wir es aus den Klassifizierungsberichten der englischen Kaufleute, die heute Hauptabnehmer für unsere Butter sind. Es ist ganz selbstverständlich, daß die Bemühungen zur Hebung der Qualität unserer pommerellischen Butter durchaus noch nicht abgeschlossen sind. Bauer und Molkereigenossenschaft müssen auch in Zukunft in zielbewußter Zusammenarbeit dazu beitragen, daß unsere Standardbutter nicht nur dem Namen nach eine solche ist, sondern daß sie sich durch ihre Güte und Haltbarkeit einen Namen in den Ländern erwirbt, die unsere Abnehmer sind. — Rein zahlenmäßig ist bei einem Rückgang der uns angeschlossenen Betriebe ein

Ansteigen der Milchanlieferung

gegenüber dem Jahr 1935 festzustellen. Im Jahr 1935 betrug die Gesamtlieferung der uns angeschlossenen 55 Betriebe 83,7 Millionen Liter, im Jahr 1936 sind ca. 89 Millionen Liter Milch angeliefert worden.

Die

Preisentwicklung für landwirtschaftliche Produkte,

die sich in einzelnen Zweigen in 1936 immerhin etwas freundlicher gestaltet hat, hat eine, wenn auch nicht stark bemerkbare Belebung der Warenumsätze in unseren örtlichen Warengenossenschaften gebracht. Es ist aber sonnenklar, daß die Warengenossenschaften bisher nur einen Bruchteil des landwirtschaftlichen Bedarfs erfassen. Jeder Landwirt hat sich in den Jahren der Krise mit dem Ankauf von Bedarfsartikeln, soweit es irgend möglich war, eingeschränkt. Aus dieser Tatsache heraus war das Vegetieren und die teilweise auch völlige Untätigkeit vieler örtlichen Warengenossenschaften zu erklären. Zu einem Teil ist aber die rückläufige Entwicklung in den Warengenossenschaften auch darauf zurückzuführen, daß ein großer Teil unserer Bauern gedankenlos gehandelt hat und nicht daran dachte, daß er auch Mitglied einer Warengenossenschaft ist, und daß, wenn alle Mitglieder der Warengenossenschaft ihre Bestellungen bei dieser ihrer Genossenschaft aufgeben würden, die Möglichkeit für eine weitere Aufrechterhaltung des Betriebes gegeben ist. Auch hier bietet sich den Genossenschaftern, die es mit ihren Aufgaben ernst nehmen, noch ein weites Feld der Betätigung.

In den größeren Warengenossenschaften, in den Kreisgenossenschaften und in der Landwirtschaftlichen Haupthandelsgenossenschaft sehen wir im großen und ganzen eine ruhige und gesunde Entwicklung, die auf dem Vertrauen der Mitglieder zu diesen Genossenschaften basiert. Wir können die Behauptung aufstellen, daß gerade diese größeren Warengenossenschaften heute fast konkurrenzlos in den Bezirken, in denen sie arbeiten, dastehen. Die Kreisgenossenschaften und auch die Landwirtschaftliche Haupthandelsgenossenschaft haben deshalb ihre mengenmäßigen Umsätze halten und sogar steigern können. Auch bei ihnen ist ein Anwachsen der Umsätze mit landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln festzustellen. Unsere genossenschaftliche Warenorganisation hat ihre Spitze in der Landwirtschaftlichen Haupthandelsgenossenschaft, die ihren Unterbau in den Kreisgenossenschaften und in den örtlichen Warengenossenschaften hat. Alle drei Genossenschaftsarten sollen in verständnisvollem Einvernehmen miteinander leben, die eine soll daran denken, daß die andere da ist, und nicht nur da ist, sondern eine Notwendigkeit für den örtlichen kleinen und mittleren bäuerlichen Besitz darstellt. Aus dieser Einstellung heraus darf es nicht vorkommen, daß eine Genossenschaft der anderen Konkurrenz macht, und die eine Genossenschaft versucht, der anderen Kunden wegzunehmen.

Ein klares Bild darüber, wie sich die Warenumsätze im vergangenen Jahr mengen- und zahlenmäßig entwickelt haben, liegt noch nicht vor, da erst einzelne dieser Genossenschaften ihre Berichte eingereicht haben. Wir haben die Hoffnung, daß auch diese Genossenschaften, die im allgemeinen auch in den Jahren der Krise wesentlichen Erschütterungen nicht ausgesetzt waren, sich auf dem Wege zur völligen Gesundung und damit auf dem Wege, die ständige Bezugs- und Absatzquelle unserer Bauern zu werden, befinden. Vor einem haben wir gewarnt und werden wir immer wieder warnen: Es darf das Warengeschäft unter keinen Umständen dadurch angekurbelt werden, daß es auf neuen Krediten aufgebaut wird. Selbstverständlich wird man einem guten Kunden kurzfristig Ware kreditieren. Es muß aber grundsätzlich dafür gesorgt werden, daß diese Kredite aus den Ernteerträgnissen abgedeckt werden. So gut die enge Zusammenarbeit zwischen den Raiffeisenvereinen und den Warengenossenschaften ist, so sehr kann sie auch dazu verführen, daß aus Warenschulden langfristige Verpflichtungen werden. Die Warenschulden werden grundsätzlich nach Fälligkeit vom Spar- und Darlehnskassenverein auf das Konto des betreffenden Mitgliedes übernommen und gehen damit sozusagen in der allgemeinen Schuld dieses Mitgliedes unter. Man denkt nicht daran, daß ein Teil der Verpflichtung dieses Mitgliedes eine ganz kurzfristige ist, und daß es notwendig ist, diesen Teil der Verpflichtungen in kurzer Zeit hereinzuholen. Auch bezüglich der Warengenossenschaften haben wir mit dem „Landbund" vereinbart, daß er in den Zeiten, in denen die Bestellung von Düngemitteln und Futtermitteln in Frage kommt, unseren Genossenschaften durch seine Sachbearbeiter beratend zur Seite steht, damit der Bauer tatsächlich das kauft, was für seinen Acker oder für sein Vieh nutzbringend und kapitalbildend ist.

Bei den

Brennereigenossenschaften,

die in einer Anzahl von 9 dem Verband angehören, stellen wir in den letzten Jahren leider häufig Kalkulationen bzüglich der Auszahlung für die Kartoffeln fest, die in einem ungesunden Verhältnis zu dem Erlös für den Spiritus stehen. Nur durch diese den Tatsachen nicht Rechnung tragenden Kalkulationen konnte es kommen, daß einzelne dieser Genossenschaften in den letzten Jahren Verluste auswiesen, die nicht notwendig gewesen wären, wenn man sich mit den Ausgaben an die Einnahmen gehalten hätte. Es wird deshalb notwendig sein, daß wir gerade bei diesen Genossenschaften etwas Ähnliches einführen, wie wir es bei den Molkereigenossenschaften mit den Kalkulationsbogen getan haben.

Über unsere

Zentralunternehmen

habe ich im Laufe des Berichts schon das gesagt, was zu sagen notwendig war. Am häufigsten habe ich dabei die Danziger Raiffeisenbank, unsere zentrale Geldstelle, erwähnt. Es ist dies ja ganz selbstverständlich; denn sie ist diejenige unserer Zentralen, die das Rückgrat aller unserer Genossenschaften ist. Es ist nichts Unnatürliches, daß die Raiffeisenbank nicht in der Lage ist, allen Wünschen, die an sie bezüglich Hergabe von Krediten gestellt werden, gerecht zu werden, denn die Raiffeisenbank arbeitet, ich glaube fast als einziges genossenschaftliches Zentralunternehmen in Polen, ohne jegliche Möglichkeit, sich bei irgend einer staatlichen Bank oder bei der Bank Polski für ihre Genossenschaften eine Kreditquelle zu eröffnen. Wenn sie trotzdem nach unserer Ansicht ihren Aufgaben gerecht geworden ist, so ist dies ein Zeichen dafür, daß in ihrer Leitung Verständnis für unsere genossenschaftlichen Aufgaben ebenso herrscht, wie der Wille, das Menschenmöglichste zu tun, um diesen unseren genossenschaftlichen Aufgaben den finanziellen Rückhalt zu geben. Wenn die Danziger Raiffeisenbank die Spar- und Darlehnskassenvereine zur praktischen Befolgung dieser Grundsätze erzogen haben wird, werden die Mittel, die sie hat, nicht etwa brach liegen, sondern werden für die Zwecke frei werden, für die sie in erster Linie bestimmt sein müssen. In unseren Molkereigenossenschaften, in den Warengenossenschaften, und auch in den Brennereigenossenschaften ist vielerorts ein vernünftiger Bankkredit, dessen kurzfristige Amortisation bei genügender Beaufsichtigung der Genossenschaften möglich ist, dringend notwendig. Hier liegen die wichtigsten Aufgaben der genossenschaftlichen Geldzentrale. Neben der Finanzierung, dieser Genossenschaftsarten, die ja keine Spareinlagen annehmen dürfen und damit örtlich sich keine Mittel zu ihrer eigenen Finanzierung bilden dürfen, muß das Finanzgeschäft der Kreditgenossenschaften, wenn die Organisation weiter der Gesundung entgegen geht, immer mehr an Bedeutung verlieren.

Über unsere sonstigen Genossenschaften ist Wesentliches sonst nicht zu berichten. Man darf wohl sagen, daß auch sie in dem Zuge der Zeit wieder aufblühen, in dem Zuge der Zeit, die einerseits erhöhtes Interesse der Mitglieder an der genossenschaftlichen Arbeit zeigt, andererseits aber auch

eine gewisse Entspannung der Krisenerscheinungen

besonders im letzten Jahr gebracht hat.

Ende des Jahres 1935 zählte der Verband 183 Mitglieder, Zugänge sind nicht zu verzeichnen, an Abgängen verzeichnen wir drei Molkereigenossenschaften und eine Brennereigenossenschaft, so

(Schluß rechte Seite.)

Gegen 12 Uhr nachts konnte dann die Verhaftung des auf den in der Nähe des Dorfes liegenden Feldern sich aufhaltenden Täters erfolgen, der sich widerstandslos abführen ließ. Seine Einlieferung ins Dirschauer Gericht erfolgte am Sonnabend.

---

de **Die Dirschauer deutsche Privatschule** führte Ende der letzten Woche ihre traditionellen großen Ferienausflüge durch. Während die Kleinsten mit Leiterwagen in den schönen Swaroschiner Forst fuhren, wo sie bei dem herrlichen Wetter sich unter den alten Buchen des Waldes tummelten, reisten die höheren Klassen mit einem Dampfer stromab nach Gdingen. Die herrliche Fahrt auf dem Strom, sowie das Gdingener Hafenbild werden noch lange im Gedächtnis der Jungen bleiben. Über Danzig reisten die Schüler heim.

de **Wegen Meineids verhaftet.** Am 10. d. M. fand in Mewe eine Gerichtsverhandlung in einer Diebstahlsangelegenheit gegen einen Lucjan Kamrowski statt. Als Zeugen traten auch die Eheleute Michael und Franziska Szarmach auf, denen während der Vernehmung die Aussage falscher, nicht zutreffender Tatsachen nachgewiesen werden konnte. Auf Antrag des Gerichts wurde das Ehepaar aus dem Gerichtssaal heraus verhaftet.

de **Auf dem letzten Wochenmarkt** herrschte trotz der enormen Hitze ein recht guter Betrieb. Das Angebot war groß; die Preise waren teilweise gefallen. Landbutter gab es schon von 0,90—1,00, Molkereibutter kostete 1,10—1,20, Weißkäse 0,20, Eier brachten 1,00—1,10, junge Mohrrüben kosteten zwei Bund 0,25, Kohlrabi Bund 0,25, Rhabarber Pfund 0,10, frische Gurken 0,50—0,70, Radieschen 0,05—0,10 das Bund, Salat drei Köpfe 0,10, Spinat Pfund 0,20, auch die ersten kleinen Köpfe Blumenkohl wurden angeboten, jedoch verlangte man für das Stück 0,60, frische Zwiebeln pro Bund 0,10, Tomaten 2,30 pro Pfund, Stachelbeeren 0,30, Kirschen 0,60—0,80, Walderdbeeren 0,90, Gartenerdbeeren 1,20—1,30, auf dem Geflügelmarkt kosteten Hühner von 1,20—2,50, kleine Enten von 1,60—2,50, Tauben 0,40 bis 0,50. Ein großes Angebot zeigte der Fischmarkt. Hechte kosteten 0,60—0,70, Aale 0,80, Karauschen 0,50—0,60, Schleie 0,50—0,70, Halbbressen 0,30—0,40, Maifische 0,40, Weißfische 0,30—0,40, Barse 0,40—0,60, Flundern 0,25, Räucheraale das Stück von 0,60—1,80.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 13. Juni. Der Kreisausschuß hat 5000 Kilo Lupinen für die Unwettergeschädigten zugeteilt erhalten.

Das kürzlich von uns gemeldete Feuer in der Ziegelei Zagajski in Firoga, Kreis Karthaus, bei dem Pferde und Schweine ums Leben kamen, ist aus Rache von einem gewissen Josef Walczak aus Klukowo angelegt worden, wie die Untersuchung jetzt ergab.

In Starkhütte brannte aus noch nicht festgestellter Ursache ein Stall des Walter Krüger ab und in Przewóz das Wohnhaus des Reglinski; in Dombrowa fielen die strohgedeckten Wirtschaftsgebäude des Bernhard Wica den Flammen zum Opfer.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 14. Juni. Der deutsche Männergesangverein „Melocordia" feierte am Sonntag dem 13. Juni im Garten und Saal des Restaurateurs Dziecielski sein Sommerfest. Nachmittag fanden im Garten bei gutem Konzert Preisschießen und Preiskegeln statt.

Die Stadtverwaltung läßt jetzt, in der vom Bahnhof zum Walde führenden ul. Hallera, die Bürgersteige mit Zementplatten belegen. Der Straßenbau in der ul. Wniebowstapienie geht seinem Ende entgegen.

Die beiden Jugendgruppen der Neustädter Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken, veranstaltete am letzten Sonntag einen Sommerausflug nach Putzig. Beim Besuch der deutschen Andacht in der dortigen Pfarrkirche, sang der Jungmännerchor die vierstimmige Messe von Josef Gruber.

Am Montag früh um 2 Uhr fanden Eisenbahnarbeiter auf der Bahnstrecke hinter Neustadt, die kopflose Leiche eines jungen Menschen zwischen den Schienen. Der abgetrennte Kopf lag in einer Entfernung an der Böschung. In den Kleidern des Selbstmörders fand man eine Zigarettenschachtel, in der sich ein Zettel befand, mit dem der Verstorbene, ein 17 Jahre alter Gymnasiast, der einzige Sohn eines pensionierten Eisenbahnbeamten, seine Eltern für die Tat um Verzeihung bittet und seine Seele ihrem Gebet empfiehlt. Wie die tiefbetrübten Eltern aussagen, haben sie seit einiger Zeit an ihrem Sohn, wegen mangelhafter Fortschritte auf dem Gymnasium, seelische Depressionen wahrgenommen.

sd **Stargard** (Starogard), 13. Juni. In der staatlichen Forst Czubek ist ein Waldbrand ausgebrochen. Es sind ungefähr 1½ Morgen 11jähriger Schonung verbrannt. Das Feuer konnte rechtzeitig lokalisiert werden.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 10. Juni. Auf dem hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 1.—31. Mai gemeldet: **14 Geburten** (8 Knaben, 6 Mädchen), 3 Eheschließungen und **10 Todesfälle.**

daß zum Schluß des Jahres 1936 der Verband 179 Mitglinder zählt, davon 175 Genossenschaften, eine Gesellschaft und drei Zentralinstitute (Danziger Raiffeisenbank, Filiale Grudziądz, Landwirtschaftliche Haupthandelsgenossenschaft für Pommerellen, Grudziądz, und Butterexportgenossenschaft für Pommerellen, Grudziądz). Nach Typen geordnet unterteilen sich die Genossenschaften wie folgt:

Typ IV: 2 Kreditgenossenschaften,
„ V: 60 Kreditgenossenschaften,
„ VIII: 44 Warengenossenschaften,
„ IX: 2 Landfrauengenossenschaften,
„ X: 52 Molkereigenossenschaften,
„ IX: 12 (9 Brennereigenossenschaften, Pomerania, Pomorska Spółka Okowiciana, Starogard),
„ XII: 3 Dreschereigenossenschaften,

175

Ein verhältnismäßig kleiner Bestand von Genossenschaften ist es, der Mitglied unseres Verbandes ist. Wir können aber mit Stolz sagen, daß der größte Teil dieser Genossenschaften gesund und lebensfähig ist, und daß unsere Organisation damit ihre Lebensberechtigung bewiesen hat.

Die Verbandsbeiträge und Revisionskosten sind in der alten Höhe belassen worden, und zwar in Übereinstimmung mit unserem Posener Schwesterverband, mit dem wir in freundschaftlichem Einvernehmen unsere Tätigkeit ausüben. Wir haben wiederholt feststellen können, daß die Beiträge, die wir erheben, nicht höher sind als die der anderen Verbände. Wir glauben auch sagen zu können, daß sie keine bedeutende Belastung des Etats unserer Genossenschaften darstellen.

Für die Revisionstätigkeit stand uns im vorigen Jahr dieselbe Anzahl von Beamten zur Verfügung, wie im Jahre 1935. Wir haben den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend erreicht, unsere Genossenschaften 100prozentig zu revidieren. Insgesamt wurden 643 Revisionstage dazu aufgewandt, so daß die Durchschnittsrevision 3¾ Tage dauerte. Wir sind bemüht, auch die Revisionen über die gesetzlichen Erfordernisse hinaus so zu gestalten, daß sie der revidierten Genossenschaft einen zusätzlichen Nutzen bringen. Der Revisor, der die Genossenschaft revidiert hat, soll grundsätzlich auch an der Generalversammlung teilnehmen, gelegentlich derer der Revisionsbericht erstattet wird, er soll ihn erstatten und soll aus seiner eigenen Kenntnis der Genossenschaft heraus den Mitgliedern über die Lage der Genossenschaft berichten. Wir sind uns darüber klar, daß wir damit unseren Revisoren neue Aufgaben aufbürden, die neben der Revision als solcher manche Stunden in Anspruch nehmen, und die dem Revisor viel von seiner freien Zeit rauben. Wir wissen aber, daß unsere Revisoren sich dessen voll bewußt sind, wie wichtig diese zusätzliche Arbeit, die wir von ihnen verlangen, ist, und wir wissen, daß sie sich gern in den Dienst der guten Sache stellen. Die Schwierigkeiten und die Widerwärtigkeiten, die gerade dieser Beruf demjenigen bringt, der ihn ernst auffaßt, hat der Gesetzgeber wohl verstanden, wenn er von der revidierten Genossenschaft verlangt, daß sie dem Revisor in jeder Richtung bei der Ausübung seiner Tätigkeit behilflich sein soll, und Vorstand und Aufsichtsrat sich ihm zur Verfügung halten sollen.

Auch im Vorjahr haben wir wie üblich Rechnerkurse veranstaltet, deren Besuch in beiden Teilen schon recht erfreulich war. Die Bedeutung dieser Kurse wird leider von unseren Genossenschaften viel zu wenig verstanden. Es sollte grundsätzlich so sein, daß jeder, der im Vorstand oder Aufsichtsrat einer Genossenschaft tätig ist, auch Teilnehmer eines solchen Kursus gewesen ist. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn Vorstand und Aufsichtsrat jeder Genossenschaft beschließen würden, daß alljährlich mindestens ein Teilnehmer zum Rechnerkursus geschickt wird.

Der Verbandsausschuß tagte im abgelaufenen Geschäftsjahr zweimal. In seiner Sitzung vom 22. März 1937 hat der Verbandsausschuß die Bilanz des Jahres 1936 genehmigt und hat beschlossen, den Reingewinn in Höhe von 14,36 Złoty dem Reservefonds zuzuführen, der damit eine Höhe von 11 731,09 Złoty erreicht. In derselben Sitzung hat der Verbandsausschuß den Jahresvoranschlag für 1937 in einer Höhe von 105 500 Złoty einstimmig genehmigt.

Im vorigen Jahr haben wir an zwei Orten des Verbandsbezirks, nämlich in Szymbark und Ostrowite, Unterverbandstage abgehalten. In beiden Fällen waren die Tagungen sehr gut besucht. Wir werden in diesem Jahr auch an weiteren Orten des Bezirks ähnliche Tagungen abhalten.

Im April d. J. ist ein Gesetz herausgekommen, das unter Umständen wesentlichen Einfluß auf die Tätigkeit unserer Genossenschaften haben kann. Es ist dies das Grenzzonengesetz, das fast unseren gesamten Tätigkeitsbereich betrifft. Wesentlich ist in diesem Gesetz, über das in den Tageszeitungen und auch in unserem Verbandsorgan eingehend berichtet worden ist, daß Übereignungen von Grundbesitz genehmigungspflichtig sind, mit der Ausnahme, daß die Vererbung oder Übertragung an die gesetzlichen Erben einer solchen Genehmigung nicht unterliegt. Es ist heute verfrüht, über die Auswirkungen dieses Gesetzes zu sprechen, da es sich bisher in der Praxis noch nicht auswirken konnte. Nach diesem Gesetz müssen in der Grenzzone auch hypothekarische Eintragungen für solche juristischen Personen, in deren Vorstand oder Aufsichtsrat Ausländer sitzen, oder deren Anteilkapital sich auch nur zu einem Teil in der Hand von Ausländern befindet, vorher genehmigt werden. Im Zusammenhang hiermit ist die Frage aufgetaucht, ob unsere Genossenschaften, die zu einem großen Teil Ausländer, und zwar hauptsächlich Reichsdeutsche, zu Mitgliedern haben, diese ausschließen sollen. Wir stehen nicht auf dem Standpunkt, daß ein solcher Ausschluß richtig wäre, denn wir würden damit diese Menschen von jeglicher genossenschaftlichen Betreuung ausschließen. Wir sind der Überzeugung, daß die Wojewodschaft, die für die Erteilung dieser Genehmigungen zuständig ist, in keinem Fall die Genehmigung verweigern wird.

Ein zweites Gesetz, über das ich kurz berichten muß, ist aus im April d. J. herausgekommen. Es ist eine Abänderung zu den gesetzlichen Bestimmungen über die landwirtschaftliche Umschuldung. Nach dieser Änderung sind Landwirte der Gruppe A, d. h. Landwirte unter 60 Morgen, bis zum Jahr 1940 berechtigt, die vor 1932 entstandenen Schulden mit Wertpapieren abzudecken, und sind weiter berechtigt, mit Bargeld in der Weise abzudecken, daß eine Zahlung von 100 Złoty das Erlöschen der Forderung in Höhe von 200 Złoty bedeutet. Für unsere Genossenschaften gelten diese Bestimmungen selbstverständlich nicht.

Ich bin am Ende meines Berichts, ich hoffe, Ihnen mit demselben ein klares Bild über unser Genossenschaftswesen gegeben zu haben. Wenn Sie in meinen Berichten immer wieder hören, daß dieses und jenes anders, besser werden muß, so bitte ich, das nicht damit abtun zu wollen, daß Sie glauben, annehmen zu können, ich müßte ja als Mitverantwortlicher für unseren Revisionsverband dieses und jenes bemängeln. Zu meiner großen Freude habe ich in diesem Bericht ja auch so manches Erfreuliche feststellen können. Wir leben nun einmal in einer so überaus schweren Zeit, in der wir uns Fehler, die sich immer wieder in unserem Bauerntum zum Schaden auswirken, nicht leisten können. Einzig und allein aus diesem Grunde können uns schöne, geschminkte Jahresberichte nichts helfen. Helfen kann uns nur die Erkenntnis dessen, wie die Dinge besser zu gestalten sind, der Wille, diese Dinge anders, und zwar besser, zu gestalten, und die Kraft, durchzuhalten, die nur aus solchem Wissen entspringt. Leider sind es nur wenige, die sich diese so einfachen und naturnotwendigen Erwägungen zu eigen machen. Leider findet man in allen Schichten unserer Volksgruppe sehr wenig Verständnis für genossenschaftliche Arbeit. Ein zweifaches Moment ist hierfür bestimmend:

1. Die einen fragen nur immer nach dem sofortigen persönlichen Vorteil, den ihnen die Genossenschaft bietet, ohne zu bedenken, daß sie allein dasteht, auf sich selbst angewiesen, die Not der Zeit auf die Dauer nicht werden meistern können, denn es haben ja letzten Endes alle, aber auch restlos alle Vorteile durch unsere Genossenschaften.

2. Die Mutlosen, die immer gleich sagen, wenn sie in Not geraten, „ach, es hat ja doch alles keinen Zweck“.

Diese beiden Gruppen aber müssen unbedingt aufgeklärt und mit eingereiht werden. Und da wir ja niemals an jeden Einzelnen herankommen können, muß ich die Gelegenheit der Verbandstage dazu benutzen. Denn wenn sich einmal alle, also nicht nur die, die Sie hier sind, sondern auch alle die, die daheim geblieben sind, und die Außenstehenden fest einreihen, dann werden unsere Genossenschaften erst das leisten können, was sie leisten müssen, nämlich die Erhaltung des Bauernstandes gewährleisten. Da wir dieses Ziel aber niemals erreichen können, wenn nicht der letzte Bauer gewillt ist, mit uns für die Erreichung dieses Zieles zu kämpfen, möchte ich Ihnen als Devise für alle Ihre Maßnahmen, die Sie zu treffen haben, bis wir uns, so Gott will, hier wieder zusammenfinden werden, zurufen:

**Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es,
um es zu besitzen!**

Die Druckerei der „Freien Presse“ seit einem Monat versiegelt.

Die „Freie Presse“, das Hauptorgan des Deutschtums in Mittelpolen, deren Druckerei nunmehr seit einem Monat versiegelt ist, schreibt in ihrer letzten Ausgabe:

„Am 13. Mai wurde die Druckerei der „Freien Presse“ — Eigentum des Verlags „Libertas“ G. m. b. H. — nach einer am gleichen Tage vorangegangenen Besichtigung ohne Hinterlassung eines Protokolls oder irgendeiner schriftlichen Begründung versiegelt. Mündlich wurde diese Maßnahme mit bautechnischen und sanitären Ursachen begründet.

Der Verlag unternahm bis in die letzte Zeit hinein dauernd Versuche, die „Freie Presse“ anderweitig in Lodz drucken zu lassen. Leider stellten sich dem unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen ... So drucken wir denn unser Blatt seit Pfingsten in Posen. Das bringt gewisse Nachteile auch für den Inhalt der Zeitung mit sich, ist aber angesichts der Lage der Dinge leider unvermeidbar. Schlimmer ist für die Beteiligten, daß durch die Drucklegung unseres Blattes in Posen 60 in Lodz beheimatete Arbeiter und Angestellte teils schon arbeitslos geworden sind, teils ihre Stellung in der nächsten Zeit verlieren werden. Der Verlag selbst ist schwersten materiellen Verlusten ausgesetzt. Das alles bildet eine schrille Dissonanz in einer Zeit, die sich die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und den Aufbau der Wirtschaft zur Aufgabe gemacht hat.

Selbstverständlich haben wir alle Instanzen auf diese Tatsache aufmerksam gemacht und sie gebeten, unseren Druckereibetrieb wieder freizugeben unter Einräumung eines entsprechenden Zeitraums zur Beseitigung der Beanstandungen. Leider wurde uns bis zur Stunde der Betrieb nicht wieder freigegeben. Wir erzielten lediglich eine zeitweilige Entsiegelung unserer technischen Räumlichkeiten zwecks Anfertigung der Umbaupläne, die der Wojewodschaft zur Bestätigung zugeleitet werden müssen.“

Die Aehre beuget sich, in welcher Körner sind: die aufrecht steht, ist Spreu und fliehet vor dem Wind.

Alter Spruch.

Die Denktechnik der Yoga.

Wir entnehmen folgenden Abschnitt dem neu erschienenen Buch „Yogis, verborgene Weisheit Indiens“ von Paul Brunton. (Wolfgang Krüger, Berlin.) Brunton lebte lange Zeit mit den bekanntesten Yogis Indiens zusammen. Sein schlichter Bericht vermeidet jede Spekulation. Er will lediglich Erlebnisse und Beobachtungen schildern. Brunton glich sich als Europäer dieser Form östlicher Seelenführung so stark an, daß er schließlich selbst Yogi wurde und ganz in Indien blieb.

Ich komme wieder auf die Atemtechnik zu sprechen, die ein so wichtiger Bestandteil des Yoga zu sein scheint und doch so geheim gehalten wird. Brama bedauert, daß er im Augenblick keine weiteren Übungen zeigen darf, ist aber bereit, mir über seine Theorien mehr zu erzählen.

„Die Natur hat für jeden Menschen 21 600 Atemzüge vorgesehen, die er von einem Sonnenaufgang bis zum andern verbrauchen kann. Durch schnelles, geräuschvolles Atmen wird der Vorrat zu schnell verbraucht und das Leben verkürzt. Atmet man aber langsam, tief und ruhig, so geht man mit dem Vorrat sparsam um. Man verlängert also das Leben. Jeder gesparte Atemzug stellt ein Mehr an aufgespeicherter Kraft dar, die für jeden Menschen mehrere Jahre verlängerten Lebens ausmachen kann. Yogis atmen weniger als andere Menschen, sie haben es auch nicht nötig — aber ich kann Ihnen nicht mehr sagen, ohne mein Gelübde zu brechen.“

Diese Verschwiegenheit spannt mich auf die Folter. Wenn so ängstlich behütete Geheimnisse wirklichen Wert besitzen, begreift man, warum diese seltsamen Menschen ihre Spuren verwischen und den Schatz ihres Wissens verbergen, um sich der Neugierigen, der Flachen und Unwürdigen zu erwehren. Vielleicht aber zählt man mich auch zu diesen, vielleicht muß ich eines Tages das Land verlassen, ohne einen Lohn für alle meine Mühen zu erhalten.

Jetzt ergreift Brama wieder das Wort.

„Wissen nicht unsere Meister, welch hohe Bedeutung dem Atmen zukommt? Sie wissen, daß Blut und Atem in enger Beziehung zueinander stehen, und wissen um das Geheimnis, wie durch Atmen und durch Denken die Seele erweckt wird. Ich möchte sogar behaupten, daß das Atmen das äußere Zeichen einer verborgenen, geheimen Kraft ist, durch die in Wahrheit der Körper lebt. Verläßt diese Kraft den Leib, dann hört der Atem auf und der Tod tritt ein. Durch die Atemübungen und Ateinbeherrschung gewinnt man auch Gewalt über diesen unsichtbaren Kraftstrom. Unsere Körperbeherrschung geht so weit, daß wir die Schläge unseres Herzens beeinflussen können. Glauben Sie aber, daß unsere alten Weisen nur an den Leib und an leibliche Kräfte dachten, als sie unsere Lehre aufstellten?“

Meine Wißbegierde ist plötzlich aufs äußerste erregt, so sehr, daß meine Ansicht über die alten Weisen in den Hintergrund tritt.

„Sie können Ihre Herztätigkeit beeinflussen?“ rufe ich erstaunt.

„Die selbsttätigen Organe, Herz, Magen und Niere, habe ich mir bis zu einem gewissen Grade unterworfen“, antwortete er ruhig, ohne eine Spur von Prahlerei.

„Wie machen Sie das?“

„Man erreicht das durch gewisse Übungen, bei denen Körperhaltung, Atmung und Willensanspannung gemeinsam wirken. Sie gehören aber zu einem vorgeschrittenen Grad des Yoga und sind so schwer, daß nur wenige Menschen sie beherrschen. Durch diese Übungen habe ich Gewalt über meinen Herzmuskel gewonnen und bin dadurch in der Lage, mir auch die übrigen Organe zu unterwerfen.“

„Das ist ja unglaublich!“

„Das kommt Ihnen nur so vor. Legen Sie Ihre Hand auf meine Brust, genau auf mein Herz, und lassen Sie sie dort liegen.“

Brama setzt sich anders hin und nimmt eine sonderbare Haltung an. Er schließt die Augen.

Ich warte. Ein paar Minuten lang ist er regungslos wie ein Fels. Nach und nach werden seine Herzschläge schwächer. Ich erschrecke, denn ich fühle, daß sein Herz nur ganz langsam und schwach klopft. Mir wird unheimlich zumute. Ich fühle nun deutlich, daß die rhythmischen Schläge ganz aufgehört haben. Sieben angstvolle Sekunden bleibt es still unter meiner Hand. Ich versuche mir einzureden, daß dies alles Einbildung sei, aber meine Erregung spricht dagegen. Ich atme auf, als das Herz vom Scheintod wieder erwacht. Das Klopfen wird schneller und kräftiger. Bis es wieder normal ist.

Erst nach einigen Minuten taucht der Yogi aus seiner Versunkenheit auf. Er öffnet die Augen und sagt:

„Fühlten Sie, wie das Herz zu klopfen aufhörte?“

„Deutlich.“ Ich bin überzeugt, daß es keine Einbildung war. Was für Kunststücke mag Brama wohl noch können? Auf meine unausgesprochene Frage sagt er:

„Das ist nichts im Vergleich zu den Fähigkeiten meines Lehrers. Wenn man ihm eine Ader öffnet, kann er seinen Blutkreislauf beeinflussen, ja, er kann ihn abstellen. Ich selbst beherrsche mein Blut bis zu einem gewissen Grade, das aber kann ich nicht.“

„Können Sie mir zeigen, wieweit Sie Ihren Blutkreislauf beherrschen?“

Er bittet mich, sein Handgelenk zu umfassen, damit ich seinen Puls fühlen kann. Nach zwei oder drei Minuten merke ich, daß das rhythmische Klopfen unter meinem Daumen schwächer wird. Bald hört es ganz auf. Brama hat seinen Pulsschlag abgestellt. Ängstlich warte ich. Eine Minute vergeht, ohne daß etwas geschieht. Wieder verstreicht eine Minute und ich erlebe jede Sekunde einzeln. Auch die dritte Minute bringt keine Änderung, und erst als die vierte halb verstrichen ist, fühle ich, daß der Puls ganz allmählich seine Tätigkeit wieder aufnimmt. Die Spannung ist vorüber. Nach kurzer Zeit schlägt der Puls in normalen Abständen.

Unwillkürlich sage ich:

„Wie seltsam!“

„Das ist nichts Besonderes“, antwortet er bescheiden.

„Heute scheint ein Tag der Kunststücke zu sein. Wollen Sie mir nicht noch eins zeigen?“

Nachdenklich blickt er zu Boden, dann sagt er:

„Ich will den Atem anhalten.

„Dann werden Sie sterben!“ rufe ich.

Er lacht, überhört aber meine Bemerkung.

„Halten Sie Ihre Hand vor meine Nasenlöcher.

Ich tue es zögernd; sacht streicht sein Atem über meinen Handrücken. Brama schließt die Augen sein Körper wird bewegungslos, er scheint in einen schlafähnlichen Zustand zu versinken. Ich warte und halte den Handrücken unmittelbar unter seine Nase. Er sitzt starr wie ein Götzenbild. Ganz langsam wird sein Atem schwächer und hört endlich auf. Ich sehe mir seine Nasenlöcher genau an, ebenso seine Lippen und seine Brust, kann aber äußerlich keine Atembewegung feststellen. Ich bin mir bewußt, daß dies noch nichts beweist. Im Raum befindet sich zwar kein Handspiegel, aber eine kleine glänzende Messingschale tut denselben Dienst. Ich halte ihm die Schale an die Nase, dann an den Mund, aber die glänzende Oberfläche des Metalls bleibt klar und wird weder feucht noch trübe.

Es ist kaum glaublich, daß ich in diesem stillen, unscheinbaren Haus, nahe einer stillen, unscheinbaren Stadt, etwas so Unerhörtes erlebte. Aber ich habe einen Beweis, an dem nicht zu zweifeln ist. Yoga ist mehr als ein törichtes Märchen.

Katholikentag in Krakau.

Krakau, 14. Juni. (PAT) Am Sonntag wurde in Krakau der diesjährige Katholikentag begangen. Der altehrwürdige Marktplatz von Krakau füllte sich schon in den frühen Morgenstunden mit Tausenden von Menschen, die aus allen Teilen der Erzdiözese Krakau aus Anlaß des Katholikentages hierher kamen. Der Katholikentag war gleichzeitig mit dem Jubiläum des 250jährigen Bestehens der Krakauer Erzdiözese verbunden. Die ganze Stadt hatte ein festliches Gewand angelegt. Vor dem Haupteingang zur Marienkirche war ein großer Altar errichtet. An der Feier beteiligten sich nicht nur die hohen kirchlichen Würdenträger, sondern auch die Vertreter der Staats- und Militärbehörden und eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge.

Deutschland wird in Oxford nicht vertreten sein.

Wie die nationalistischen „Wiener Neuesten Nachrichten“ in Berlin an unterrichteter Stelle in Erfahrung gebracht haben, wird Deutschland auf dem Ökumenischen Kongreß der evangelischen Kirche in Oxford nicht vertreten sein. Es war bis vor kurzer Zeit die Version in Umlauf, daß Bischof Häckel, der Verwalter des kirchlichen Außenamtes, an dem Oxforder Kongreß teilnehmen soll. Jetzt hat das Reich von jeder Beteiligung Abstand genommen.

Als Grund für diese Absage ist zusammengefaßt ungefähr anzuführen, daß man im Reich den Eindruck hat, die Vorarbeiten des Kongresses zu dem Tagungsthema „Staat und Kirche“ ergäben von vornherein keine Möglichkeit zur unparteiischen Diskussion des deutschen Standpunktes. Das Problem Staat und Kirche stelle sich bei den am Kongreß teilnehmenden Vertretern Amerikas, Englands, Frankreichs und der Schweiz ganz anders dar, als im neuen Deutschland. So würde es möglicherweise zu politischen Polemiken mit der deutschen Delegation kommen, die das Reich unbedingt vermeiden wolle.

Der Bekenntniskirche im Reich lag sehr viel an einer Beteiligung am Oxforder Kongreß, doch ist ihr in dem offiziellen Absagebeschluß des Reichskirchenministeriums jede Möglichkeit einer Teilnahme genommen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Was bringt das Danzig-polnische Sozialabkommen?

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Wie die „Deutsche Rundschau" s. Z. berichtete, wurde am 29. 4. 37 in Warschau ein Abkommen zwischen Danzig und Polen über Gegenstände der Sozialversicherung abgeschlossen. Dieses Abkommen wird nun mit einer Verordnung der Danziger Regierung, die es für das Danziger Staatsgebiet in Kraft setzte, im Gesetzblatt für die Freie Stadt im Wortlaut veröffentlicht.

In der Einleitung wird das Bestreben betont, die gegenseitigen Beziehungen auf dem Gebiet der Sozialversicherung in vollem Umfang zu regeln. Das Abkommen wird als provisorisch in diesem Zusammenhang bezeichnet.

Das Abkommen bezieht sich auf die Unfall-, Invaliden- und Angestellten-Versicherung (Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung der Angestellten.)

Artikel 2 setzt fest, daß bei der Durchführung grundsätzlich die Rechtsvorschriften des Teiles Anwendung finden, in dessen Gebiet die für die Versicherung maßgebende Beschäftigung ausgeübt wird. Von dieser Regel gelten aber folgende

Ausnahmen:

„Werden Arbeitnehmer von einem Betrieb (Arbeitgeber), der in dem einen Teil seinen Sitz (Wohnsitz) hat, zu einer vorübergehenden Beschäftigung in das Gebiet des anderen Teiles entsandt, so finden für die Dauer von sechs Monaten die Rechtsvorschriften des Teiles Anwendung, in dem der Sitz des entsendenden Betriebes (Wohnsitz des Arbeitgebers) gelegen ist. Die Rechtsvorschriften dieses Teiles gelten **auch für eine Beschäftigung, die ihrer Natur nach einen wiederholten, in jedem Fall sechs Monate nicht übersteigenden Aufenthalt** im Gebiet des anderen Teiles erfordert."

Als Betrieb im Sinne dieser Bestimmung gilt auch eine Zweigniederlassung oder sonstige ständige Einrichtung, die ein Betrieb, der seinen Sitz in dem einen Teil hat, in dem andern Teil begründet.

Bei übergreifenden land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, die ihren Sitz im Gebiet eines der beiden Teile haben, finden auf die Versicherung der Personen, die in dem im Gebiet des anderen Teiles gelegenen Betriebsteil tätig sind, die Rechtsvorschriften des Teiles Anwendung, in dessen Gebiet der Sitz des Betriebes gelegen ist. Die erwähnten Personen sollen auch der Krankenversicherungspflicht des Teiles unterliegen, in dessen Gebiet sie beschäftigt sind.

Auf die Versicherung der Bediensteten der polnischen Behörden und Ämter in der Freien Stadt Danzig finden die polnischen Rechtsvorschriften Anwendung, wenn diese Bediensteten die polnische Staatangehörigkeit besitzen.

Zu diesen polnischen Stellen gehören: Polens diplomatische Vertretung in Danzig mit allen ihr angegliederten Behörden und Ämtern, z. B. die Grundstücksverwaltung des polnischen Fiskus, das Handelsmarineamt, die polnische Regierungskasse, der polnische Beauftragte bei der Danziger Außenhandelsstelle, die Vertretung der Polnischen Telegraphen-Agentur, die polnische Post- und Telegraphenverwaltung in Danzig, der polnische Oberste Zollinspektor und seine Bureaus, die polnische Delegation beim Hafenausschuß, der Delegierte des polnischen Verkehrsministeriums bei der Danziger Werft.

Diese Vorschrift findet auf die Bediensteten der in diesem Absatz bezeichneten Stellen, die vor Inkrafttreten dieses Abkommens in der Danziger Invaliden- oder Angestellten-Versicherung versichert waren, keine Anwendung, wenn diese Bediensteten dies binnen einem Jahr nach Inkrafttreten des Abkommens bei dem zuständigen Versicherungsträger beantragen. Einig sind sich die Vertragschließenden darüber, daß den Bediensteten der vorstehend aufgeführten polnischen Behörden und Ämter in Danzig gegenüber die Danziger Krankenversicherung anzuwenden ist.

In weiteren Artikeln wird festgelegt, daß beide Teile ihre und des anderen Teiles Staatsangehörige und ihre Hinterbliebenen für die Leistungen der Sozialversicherung gleichstellen. Den Berechtigten stehen beim Aufenthalt im Gebiet des anderen Teiles dieselben Leistungen nebst Grundbetrag, Staatszuschuß und alle Zulagen zu, die ihnen beim Aufenthalt im Inland zustehen würden.

Bei der Abfindung von Ansprüchen gelten die beiderseitigen Gebiete nicht als Ausland, wie auch die Zustimmung des Versicherungsträgers für den Aufenthalt im Ausland nicht gefordert wird, wenn es sich um den Aufenthalt im Gebiet des anderen Teiles handelt.

Die beiderseitigen Verwaltungsbehörden, Versicherungsträger und Gerichte sollen sich gegenseitig so Hilfe leisten, wie wenn es sich um die Durchführung der eigenen Sozialversicherung handelte. Das wird dann noch im einzelnen festgelegt.

Wichtig ist die Bestimmung, daß wenn Beiträge an einen Versicherungsträger des einen Teiles geleistet sind, obwohl sie an den des anderen Teiles hätten abgeführt werden müssen, so angesehen werden, als ob sie zur Zeit ihrer Entrichtung von dem zuständigen Versicherungsträger entrichtet worden wären. Sie sind natürlich an die richtige Stelle zu überweisen, und zwar bezüglich der Beitragsklassen den besten Vorteil der Versicherten wahrend.

Zahlungen in Ausführung des Abkommens bedürfen beiderseits nicht der sonst vorgesehenen Genehmigungen für den Zahlungsverkehr.

„Eingaben der Angehörigen des einen Teiles an die Träger, Behörden und Gerichte der Sozialversicherung des anderen Teiles dürfen nicht deshalb zurückgewiesen werden, weil sie in der Sprache des ersteren Teiles abgefaßt sind." Das gleiche gilt für Rentenquittungen, Lebensbescheinigungen, und sonstige amtliche Bescheinigungen, die für die Geltendmachung oder den Bezug der Leistungen der Sozialversicherung erforderlich sind.

Die Schreiben der Träger, Behörden und Gerichte der Sozialversicherung des einen Teiles an die Angehörigen des anderen werden in der Amtssprache des ersteren abgefaßt. Eine Übersetzung ist beizufügen, es sei denn, daß es sich um die Beantwortung einer Eingabe in der Amtssprache des ersteren Teiles handelt. Befreiungen und Erleichterungen für Stempel- und sonstige Gebühren kommen beiden Teilen in gleicher Weise zugute.

„Unternehmer von Betrieben, deren Sitz sich in der Republik Polen befindet, und die in der Freien Stadt Danzig einen versicherungspflichtigen Betrieb unterhalten, dürfen allein aus diesem Grunde zur Sicherheitsleistung und zu höheren Beiträgen nicht herangezogen werden als Unternehmer von Betrieben, deren Sitz sich in der Freien Stadt Danzig befindet und umgekehrt."

Versicherte, die von einem in das andere Abkommensgebiet verzogen sind und vom 1. 1. 34 bis zum Inkrafttreten des Abkommens die in der Invaliden- oder Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung der Angestellten erworbene Anwartschaft durch Entrichtung von Beiträgen der freiwilligen Weiterversicherung noch hätten aufrecht erhalten können, steht das Recht zu, auch dann, wenn eine innenstaatlich vorgesehene Frist abgelaufen ist, diese Beiträge nachzuentrichten. Der Antrag muß innerhalb Jahresfrist vom Inkrafttreten des Abkommens beim zuständigen Versicherungsträger gestellt werden.

Die Bestimmungen zur Ausführung des Abkommens werden von beiden Seiten selbständig getroffen; die beiderseitigen Obersten Verwaltungsbehörden geben sich Kenntnis davon und halten sich über alle gesetzlichen Änderungen auf dem Laufenden, sowie sie sich über die Abhaltung von Konferenzen zur Klärung von Zweifelsfragen verständigen. Oberste Verwaltungsbehörden im Sinne des Abkommens sind der Senat und der polnische Minister für soziale Fürsorge.

Für landwirtschaftliche Wanderarbeiter, die nur eine bestimmte Zeit im Gebiet des anderen Staates beschäftigt werden, gilt die häusliche Gemeinschaft in ihrem Heimatland als nicht unterbrochen.

Soweit das Ruhen von Rentenleistungen durch dieses Abkommen ausgeschlossen wird, werden die Leistungen mit Wirkung vom 1. 1. 35 gewährt. Die Bestimmungen des Abkommens gelten auch für Versicherungsfälle, die vor dem Inkrafttreten eingetreten sind.

Vom gleichen Zeitpunkt ab erhalten die Hinterbliebenen eines Versicherten, der einem der beiden Teile angehört hat, welche bis zum Inkrafttreten dieses Abkommens keinen Anspruch auf Leistungen aus der Unfallversicherung hatten, diese Leistungen, wenn sie es innerhalb eines Jahres beantragen.

Das Abkommen kann mit sechsmonatlicher Frist gekündigt werden. Im Falle der Kündigung gelten die Bestimmungen des Abkommens für die Ansprüche aus Versicherungsfälle, die sich vor dem Außerkrafttreten ereignet haben, weiter. Jedoch werden diese Renten nur für zwei Jahre nach dem Außerkrafttreten gezahlt, wenn sich nicht aus anderen Rechtstiteln weitere Rechte ergeben.

Die Bestimmungen des Abkommens finden auch Anwendung auf die Versicherung der Eisenbahnbediensteten.

Vor einer neuen Frankabwertung?

Der „Excelsior" kündigt als bisher einziges Blatt an, daß auf dem am Montag stattgefundenen Kabinettsrat, der sich mit den neuen Finanzplänen von Vincent Auriol befaßte, bereits am Dienstag ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik folgen werde. In politischen Kreisen, so schreibt das Blatt, befestigt sich der Eindruck, daß wichtige finanzielle Ereignisse für die kommende Woche in Vorbereitung seien. Die zurzeit noch in Ausarbeitung befindlichen neuen Finanzprojekte Vincent Auriols werden höchstwahrscheinlich am Dienstag oder Donnerstag im Parlament eingebracht werden.

Über den Inhalt dieser Vorlagen werde strengste Zurückhaltung bewahrt, doch soviel man wisse, herrschen zwischen Leon Blum einerseits und Kriegsminister Daladier und den anderen radikalsozialistischen Ministern ziemliche Meinungsverschiedenheiten, die man sich bemühen werde, am Montag im Kabinettsrat auszugleichen. In der Kammer dürfte die Vorlage jedoch eine Mehrheit finden, meint der „Excelsior", da hier der Linksausschuß der Kammer (d. h. alle Fraktionen der Linksparteien) sich vorher darüber einigen würde.

Jedoch dürfte die Vorlage im Senat ernsten Widerstand finden, es sei denn, sie wiche nicht von den durch Caillaux und Abel Gardan aufgestellten Grundsätzen ab. Es geht bei den Forderungen des Senats bekanntlich darum, mit allen Mitteln eine Gesundung der Finanzlage zu erreichen und keinerlei offene oder versteckte Inflation oder eine Stabilisierung des Frank auf einer noch niedrigeren Grundlage als jetzt zuzulassen, also keine neue Abwertung.

Diskonterhöhung in Frankreich.

Die Bank von Frankreich hat mit sofortiger Wirkung ihren Diskontsatz von 4 auf 6 vom Hundert erhöht.

Eine so bedeutende Diskonterhöhung, noch dazu in einem Augenblick, da Frankreich propagandistisch durch die Weltausstellung nach außen hin zu wirken gedenkt, beweist die außerordentlich schwierige Lage, in der sich die Finanzen Frankreichs befinden. Hinter den Kulissen vollziehen sich Dinge, die erst in der kommenden Zeit ihren Ausdruck finden werden. Nach allem, was man von außen her beobachten kann, bleibt die Tatsache, daß die Regierung Blums das Land und die Finanzen noch mehr auf Abwege gebracht hat als die Regierungen vorher.

Wenn die Bank von Frankreich jetzt sprungartig ihren Diskontsatz erhöht, dann will sie der in letzter Zeit wieder stärker gewordenen Flucht der Kapitalien verhindern. In der Erhöhung liegt aber gleichzeitig ein Beweis für die Unruhe, die am französischen Geld- und Kapitalmarkt herrscht, zumal die Aussichten für die Weiterentwicklung, d. h. für eine evtl. drohende neue Frankabwertung wenig erfreulich sind.

Kennziffer der Großhandelspreise im Reich. Die Kennziffer der Großhandelspreise im Reich stellte sich für den 9. Juni wie in der Vorwoche auf 106,1 (1913 = 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,6 (unverändert), Kolonialwaren 97,7 (plus 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 96,7 (plus 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 124,4 (plus 0,1 v. H.).

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 14. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,25, 89,43 — 89,07, Belgrad —, Berlin —,—, 212,51 — 211,67, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 290,85, 291,57 — 290,13, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 116,79 — 116,21, London 26,09, 26,16 — 26,02, Newyork 5,28½, 5,29¾ — 5,27¼, Oslo —,—, 131,43 — 130,77, Paris 23,51, 23,57 — 23,45, Prag 18,40, 18,45 — 18,35, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,55, 134,88 — 134,22, Schweiz 121,15, 121,45 — 120,85, Helsingfors 11,54, 11,57 — 11,51, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,88, 27,98 — 27,78.

Berlin, 14. Juni. Amtl. **Devisenkurse. Newyork** 2,498—2,502, London 12,32—12,35, Holland 137,29—137,57, **Norwegen** 61,91 bis 62,03, Schweden 63,52—63,64, **Belgien** 42,13—42,21, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,11—11,13, Schweiz 57,16—57,28, Prag 8,671 bis 8,689, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,10—47,20, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26½ Zl., dto. kanadische 5,26½ Zl., 1 Pfd. Sterling 26,00 Zl., 100 Schweizer Frank 120,65 Zl., 100 französische Frank 23,43 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 129,50 Zl., in Silber 141,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17,80 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 289,85 Zl., belgisch Belgas 89,00 Zl., ital. Lire 22,60 Zl.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 14. Juni.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 63,25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 64,25, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 38,50—38,75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 370,00, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 52,75—53,00, 5prozentige Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 —,—, 7proz. Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 54,00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Warschau —, 5proz. L. Z. T. Kred. der Stadt Warschau 1933 57,50—57,25—58,25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 52,38, 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 48,50.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	29.00—29.25	Rotklee, roh	—.—
Roggen, ges., trocken	24.50—24.75	Schwedenklee	—.—
Braugerste	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 667-676 g/l.	23.75—24.00	Engl. Raygras	60.00—70.00
Gerste 630-640 g/l.	22.50—22.75	Senf	30.00—32.00
Hafer 450-470 g/l.	23.00—23.25	Viktoriaerbsen	21.50—24.00
Roggenmehl		Folgererbsen	—.—
I 0-70%	32.50	Klee gelb. o. Schalen	65.00—75.00
" 0-82%	30.50	Peluschken	23.00—25.00
Roggennachmehl		Sommerwicken	23.00—25.00
" 0-95%	28.00	Weizenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	2.50—2.75
" I 0-65%	42.50	Roggenstroh, lose	2.20—2.45
" II 65-70%	30.50—31.50	Roggenstroh, gepr.	2.95—3.20
" IIA 65-70%	28.00—29.00	Haferstroh, lose	2.40—2.65
" III A 70-75%	24.00—25.00	Haferstroh, gepreßt	2.90—3.15
Roggenkleie	18.00	Gerstenstroh, lose	2.10—2.35
Weizenkleie, mittelg.	16.00—16.25	Gerstenstroh, gepr.	2.60—2.85
Weizenkleie (grob)	17.25—17.50	Heu, lose	4.60—5.10
Gerstenkleie	15.50—16.50	Heu, gepreßt	5.25—5.75
Winterraps	—.—	Netzeheu, lose	5.70—6.20
Leinsamen	—.—	Netzeheu, gepreßt	6.70—7.20
blauer Mohn	—.—	Leinkuchen	21.75—22.00
gelbe Lupinen	15.25—16.00	Rapskuchen	18.50—18.75
blaue Lupinen	15.00—15.50	Sonnenblumenkuchen 42—43%	22.75—23.50
Seradella	22.00—25.00	Speisekartoffeln	—.—
Weißklee	—.—	Sojaschrot	23.50—24.50
Rotklee 95-97% ger.	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze — to, davon 423 to Roggen, 174 to Weizen, 22 to Gerste, — to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 15. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht. Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit. Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	25.25—25.75	Perlgerstengrütze	47.00—48.00
Standardweizen	29.00—29.50	blauer Mohn	—.—
a) Braugerste	—.—	Senf	32.00—34.00
b) Gerste 661-667 g/l.	24.00—24.25	Leinsamen	—.—
c) " 643-669 g/l.	23.00—23.25	Peluschken	22.50—23.50
d) " 620,5-626,5 g/l.	22.25—22.50	Wicken	25.00—26.00
Hafer	23.50—24.00	Seradella	—.—
Roggenmehl 0-82%	31.50—33.00	Felderbsen	22.00—23.00
" I 0-70% m. Sack	33.00—34.00	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
" 0-65% (ausschl. f. Freistaat Danzig)	36.50—37.00	Folgererbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95% m. Sack	28.00	blaue Lupinen	14.25—14.75
Weizenmehl		gelbe Lupinen	14.50—15.00
" Export f. Danzig	45.50—46.50	Gelbklee, enthülst	—.—
" I 0-65%	43.00—45.00	Weißklee, ger.	—.—
" II 65-70%	32.50—33.50	Rotklee, unger.	—.—
" IIA 65-75%	30.00—31.00	Rotklee 97% ger.	—.—
" III 70-75%	26.50—27.50	Speisekartoffeln Pom.	8.50—9.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	28.00—29.40	Speisekartoffeln (Netze)	7.75—8.25
Roggenkleie	18.00—18.25	Sojaschrot	22.50—23.00
Weizenkleie, fein	16.25—16.50	Leinkuchen	22.00—22 50
Weizenkleie, mittelg.	16.25—16.50	Rapskuchen	18.00—18.50
Weizenkleie, grob	16.50—16.75	Sonnenblumenkuch. 42-45%	23.00—24.00
Gerstenkleie	17.00—17.50	Trockenschnitzel	—.—
erstengrütze fein	35.00—36.00	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Gerstengrütze, mittl.	35.00—36 00	Netzeheu, lose	6.75—7.25
		Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen stetig, Weizen und Hafer stetiger, Gerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	79 to	Speisekartoff.	70 to	Hafer	5 to
Weizen	102 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	3 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	42 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	48 to
c) Sammel- "	to	Mais kleie	— to	gelbe Lupinen	15 to
Roggenmehl	51 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	22 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	5 to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	28 to	Heu gepr.	— to	Sojaschrot	35 to
Weizenkleie	23 to	Stroh gepr.	— to		

Gesamtangebot 538 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 14. Juni 1937. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation

Rotklee 115—135, Weißklee, mittlerer, 70—115, Weißklee, prima gereinigt, 120—145, Schwedenklee 150—170, Gelbklee 60—70, Gelbklee i. Kappen 33—38, Inkarnatklee 90—110, Wundklee 72—80, Reygras, hiesiger Produktion 65—75, Tymothe 17—22, Seradella 20—24, Sommerwicken 25—28, Winterwicken 35—45, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 24—27, Felderbsen 23—25, grüne Erbsen 23—25, Pferdebohnen 25—28, Gelbsenf 30—33, Raps neuer Ernte 35—40, Sommerrübsen neuer Ernte 40—55, blaue Saatlupinen 14—15, gelbe Saatlupinen 15—16, Leinsaat 55—60, Hanf 45—60, Blaumohn, Ernte 1936, 55—60, Weißmohn 90—100, Buchweizen 28—35, Hirse 27—34.

Viehmarkt.

London, 14. Juni. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt in englischen Schilling. Polnische Bacon Nr. 1 sehr mager 79, Nr. 2 magere 76, Nr. 3 73, Nr. 1 schwere sehr magere 79, Nr. 2 magere 75 und Sechser 75. Polnische Bacon in Hull 79—81, in Liverpool 75—82. Der Markt blieb ruhig bei mäßiger Nachfrage.